

Er scheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
Durch die Post bezogen 1 M. 25 Pfg. egl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 M. 50 Pfg.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow-Str. 87,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-Blatt.

Expedition: Berlin W., Lützow-Str. 87.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI., Nr. 671.

Nr. 119.

Berlin, Donnerstag, den 5. Oktober 1893.

37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Abonnements-Einladung.

Mit voriger Nr. begann das 4. Quartal 1893 und bitten wir unsere verehrten Leser die Erneuerung des Abonnements (Preis 1 Mark 25 Pfg. egl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Land-Briefträgern oder unseren Expeditoren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Die Expedition.

Amthliches.

Berlin, den 24. September 1893.

Für die Wahlen zur achtzehnten Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten habe ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (Gesetz-Sammlung Seite 205) als Wahltermine und zwar für die Wahl der Wahlmänner den 31. Oktober d. J.

und für die Wahl der Abgeordneten den 7. November d. J. festgesetzt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Minister des Innern,
Graf Eulenburg.

Berlin, den 29. September 1893.

Der Landrath,
J. B.: Frhr. von Dörnberg,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

wegen Ausreichung der Zinscheine Reihe V. zu den 3/4prozentigen Prioritäts-Obligationen Lt. E. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die Zinscheine Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den 3/4prozentigen Prioritäts-Obligationen Lt. E. der Oberschlesischen Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1903, nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. September d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Draisentstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisstelle bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Fall erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der oben genannten Provinzialstellen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichniß anzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Ausbändigung der Zinscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialstellen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsbüchern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Zinscheinanweisungen abhandelt worden sind; in diesem Falle sind die Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
I. 1654. gez. Mü d e.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Berlin, den 27. September 1893.

Der Landrath,
J. B.: Frhr. von Dörnberg,
Regierungs-Assessor.

Berlin, den 29. September 1893.

Das bisher in Schlachtensee nur für die Dauer der besseren Jahreszeit in Betrieb gewesene Postamt mit Telegraphenbetrieb und einer öffentlichen Fernsprechstelle wird bis auf Weiteres dauernd in Wirksamkeit bleiben.

Der Landrath,

J. B.: Frhr. von Dörnberg,
Regierungs-Assessor.

Berlin, den 2. September 1893.

Die am 1. Oktober 1893 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden werden bei der Staatschulden-Tilgungskasse - W. Taubensstr. 29 hier selbst - bei der Reichsbankhauptkasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten Kassen und Reichsbankanstalten vom 21. d. M. ab eingelöst. Auch werden die am 1. Oktober 1893 fälligen Zinscheine der nach unserer Bekanntmachung vom 6. März 1891 mit dem 1. April desselben Jahres auf unsere Verwaltung übergegangenen Eisenbahn-Prioritäts-Anleihen bei den vorbezeichneten Kassen, sowie bei den auf diesen Zinscheinen vermerkten Zahlstellen vom 21. d. M. ab eingelöst.

Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angeht, aufgerechnet ist und des Einlieferenden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. Oktober fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zustellung dieser Zinsen mittelst der Post, sowie ihre Entschlüsselung auf den Reichsbank-Vorposten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. September und 8. Oktober erfolgt; die Baarzahlung aber bei der Staatschulden-Tilgungskasse am 18. September, bei den Regierungs-Hauptkassen am 25. September und bei den mit der Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 2. Oktober beginnt.

Die Staatschulden-Tilgungskasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit Ausschluß des vorletzten Werttages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer Konsols machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Amthlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch“ aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pfennig oder von dem Verleger J. Guttentag in Berlin durch die Post für 45 Pfennig franco zu beziehen sind.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Beöffentlichlich mit dem Bemerken, daß Verzeichnisse der vorbezeichneten, gekündigten Schuldverschreibungen in den Bureau des Kgl. Landraths-Amtes, des Kreis-Ausschusses, der Kgl. Kreisstelle und der Kreis-Kommunal-Kasse zu Berlin, Viktorienstraße 18 öffentlich ausliegen.

Der Landrath,
J. B.: Freiherr von Dörnberg,
Regierungs-Assessor.

Berlin, den 3. Oktober 1893.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises ersuche ich hierdurch bei der zukünftigen Aufstellung der Einkommensteuer-Zu- und Abgangskonten, welche mir und zwar getrennt nach Einkommen unter und über 3000 M. zum 20. März und 20. September eines jeden Jahres vorzulegen sind, das nachstehend angegebene Verfahren in Anwendung zu bringen.

1. Für die Zu- und Abgangskonten sind die mir in den einzelnen Monaten übergebenen und nach erfolgter Prüfung an die Ortsvorstände wieder zurückzugebenden Kontrollauszüge selbst zu benutzen, es kommt also die bisher vorgeschriebene Abschrift der Zu- und Abgangskonten in Wegfall.

2. Die festgesetzten Kontrollauszüge sind einzeln auszubewahren und der Zeitfolge nach in die für die Einkommensteuer-Zu- und Abgangskonten vorgeschriebenen Formulare (Titelbogen zu Muster XVII und XVIII) einzubetten.

3. Auf der letzten (unbedruckten) Seite des Titelbogens zur Zu- und Abgangskonten ist sodann eine Rekapitulation zu fertigen.

In derselben ist anzugeben: welche Beträge in den einzelnen Monatskontrollauszügen

a) vierteljährlich
b) im Ganzen
in Zu- und Abgang von mir festgestellt worden sind, worauf die sämtlichen Monatsbeträge für das betreffende Halbjahr
a) vierteljährlich
b) im Ganzen
zusammenzurechnen sind.

4. Die hiernach an Abgang für das betreffende Halbjahr ermittelte Summe ist demnach in die auf der ersten Seite der Abgangskonten vorgegedruckte Bescheinigung aufzunehmen und letztere pflichtmäßig unterschrieben zu vollziehen.

Die in der vorangegebenen Weise zu bewirkende Aufstellung der Halbjahrs-Zu- und Abgangskonten

und die Vorlage derselben an mich hat erst zu geschehen, nachdem die letzten, zum 10. September und 10. März jeden Jahres fälligen Kontrollauszüge von mir festgestellt und an die Gemeinde- und Gutsvorstände zurückgelangt sind.

Vorschriftsmäßige Formulare sind durch die Buchdruckerei des Teltower Kreisblatts hier selbst, Lützowstraße 87 (Rhode) jeder Zeit zu beziehen.

Schließlich bemerke ich, daß die Vorlegung der Einkommensteuer-Kontrollauszüge von Friedenan, Willenskolonie Grunewald, Gr.-Nichterfelde, Nitzdorf, Schöneberg, Steglitz, Deutsch-Wilmersdorf und Zehlendorf zum 1. und 15. eines jeden Monats, aus den übrigen Ortschaften dagegen allmonatlich in der Zeit vom 1. bis 5. zu erfolgen hat. Nicht rechtzeitig eingehende Listen bleiben unberücksichtigt und müssen zurückgeschickt werden.

Die den Kontrollauszügen beizufügenden Belege, welche geheftet und nummerirt zu überreichen sind, werden nach jeder Festsetzung hier zurückgehalten werden.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungskommission
des Kreises Teltow.
F r o m m e, Regierungs-Rath.

Nichtamtliches.

Der Wahlausruf der Conservativen

hat der „Conserv. Correspondenz“ zufolge nachstehenden Wortlaut:

Wir stehen am Schlusse der ersten fünfjährigen Legislaturperiode und vor Neuwahlen zum preussischen Landtage. — Die conservative Partei kann mit Befriedigung auf diesen Abschnitt ihrer politischen Thätigkeit zurückblicken; denn sie hat unter den schwierigen Verhältnissen an dem altbewährten, im Programm vom 8. Dezember 1892 neuerdings festgelegten konservativen Grundsätzen festgehalten. Diese Grundsätze haben sich als das Heil des Vaterlandes fördernd wie stets, so auch jetzt bewährt.

Die unter Kämpfen durchgeführte Verlangung der Legislaturperioden auf fünf Jahre hat sich als eine dem Lande vortheilhafte Maßregel erwiesen; denn es wäre unmöglich gewesen, die großen Reformarbeiten auf dem Gebiete der direkten Steuern mit einem Abgeordnetenhaus von nur dreijähriger Mandatsdauer einheitlich durchzuführen. — In dieser Reform sind die langjährigen Forderungen der konservativen Partei: Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer, ihre Ueberweisung als Steuerquelle an die Kommunen, Reform der Einkommensteuer durch Einführung einer richtigen Einschätzung zur Ausführung gelangt — damit ist eine erhebliche Entlastung des durch diese Steuern schwer und ungerecht belasteten Grundbesitzes — vornehmlich des verschuldeten — erreicht.

Für die nächste Zukunft wird es sich darum handeln, die in der verflochtenen Legislaturperiode geschaffenen großen Organisationsgesetze sich einleiten zu lassen. Unser Verwaltungsapparat ist in den mittleren und unteren Instanzen derartig angespannt, daß er nicht ferner mit organisatorischen Gesetzen belastet werden darf, bevor nicht die Steuergesetze und die Landgemeindeförderung vollkommen zur Gewohnheit geworden sind. — Die gegen die Stimmen der Conservativen beschlossene Landgemeindeförderung zeigt in ihrer Ausführung, wie wir vorausgesagt, erhebliche Mängel. — Es wird notwendig sein, die bei Erlaß der Landgemeindeförderung gemachten Fehler zu verbessern und die bei Ausführung der Steuergesetze sich etwa herausstellenden Härten auszugleichen.

Später muß die Gesetzgebung die Organisation des Volksschulwesens und das in der Verfassung vorgesehene Volksschulgesetz in Angriff nehmen; denn die Mißstände und Unklarheiten auf dem Gebiete der Schulunterhaltungspflicht erheischen eine gesetzliche einheitliche Regelung. Inzwischen besteht die konservative Partei darauf, daß die äußeren Schulangelegenheiten von der inneren Ausgestaltung der Volksschule nicht getrennt werden können, weil die festzuhaltende Grundlage des Christlichen und Konfessionellen notwendig die

äußere Gestaltung der Volksschule beeinflusst.

Die Hauptthätigkeit der nächsten und mancher folgenden Legislaturperioden wird sich der Erhaltung und Förderung der Mittelklassen unserer ländlichen und städtischen Bevölkerung zuzuwenden haben. — Diese Mittelklassen, wesentliche Stützen des Staates und der Monarchie, der Bauernstand und der Handwerkerstand, sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet. In diesem Sinne werden wir eine besonnene Fortentwicklung unserer Verhältnisse anstreben.

Hundschau.

* Unser Kaiser, welcher gegenwärtig in Rominten weil, wo er der Jagd noch einige Zeit zu widmen gedenkt, wird nach seiner Zurückkunft von dort in diesem Herbst noch einer Einladung des Königs von Württemberg Folge leisten. — Die Kaiserin ist von Rominten, wo Ihre Majestät der Einweihung der St. Hubertuskapelle am verflochtenen Sonntag mit beimohte, wieder nach Potsdam zurückgekehrt. — Der Kaiser hat der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft seinen Dank für die liebenswürdige Aufmerksamkeit bekanntgeben lassen, daß die Gemächer für Seine Majestät auf dem Dampfer „Orient“ ebenso eingerichtet waren, wie die auf der „Hohenzollern“. Der Kaiser sei hierdurch sehr freudig überrascht worden und habe sich an Bord des „Orient“ außerordentlich behaglich gefühlt; er gedanke mit Vergnügen der Tage seines dortigen Aufenthaltes.

— Der Kaiser hat an den Herzog von Coburg nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Durchlauchtiger Fürst,
freundlich geliebter Vetter und Onkel!

Mit innigster Betrübnis habe Ich Eurer königlichen Hoheit gefälligem Schreiben vom 31. v. Mts. die Bestätigung der Nachricht entnommen, daß es Gott gefallen hat, Der Herr Onkel, den vormals regierenden Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg und Gotha Hoheit am 22. v. Mts. aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen. Die ausgezeichneten Eigenschaften des Dahingegangenen, sowie die zwischen unseren beiderseitigen Häusern bestehenden nahen verwandtschaftlichen Beziehungen bürgen Eurer königlichen Hoheit für den Anteil, den Ich Meinerseits an dem überaus schmerzlichen Verlust nehme, welcher dieselben und Der Herzogliches Haus betroffen hat. Indem Ich die betrübende Veranlassung Eurer königlichen Hoheit gefälligem Schreiben auf das Tiefste beklage, gereicht es Mir andererseits zur Freude, Demselben zur Uebernahme der Regierung des Herzogthums Sachsen-Koburg und Gotha beglückwünschen zu können. Eure königliche Hoheit wollen sich versichert halten, daß die Gefühle der aufrichtigsten Freundschaft, welche Ich für den verewigten Herzog stets empfunden habe, Mich in gleichem Maße mit Eurer königlichen Hoheit verbinden. Mit dieser Versicherung verbleibe Ich

Eurer königlichen Hoheit
freundwilliger Vetter und Neffe
Wilhelm I. R.

Mohács, den 21. September 1893.
An des Herzogs von Sachsen-Koburg
und Gotha königliche Hoheit.“

Durch vorstehendes Schreiben wird wohl der Zweifel, der bezüglich der Titulatur des Herzogs entstanden war, endgültig gehoben sein. Denn wenn der Kaiser den Herzog in einem Schreiben, nicht weniger als achtmal mit der Bezeichnung „königliche Hoheit“ anredet, dann dürften auch die anderen Fürstlichkeiten, die dem Herzog nur den Titel „Hoheit“ zugeföhren wollten, sich ins Unvermeidliche fügen.

— Bevor der Zollkampf mit Rußland ausbrach, hatte die russische Regierung den Vorschlag gemacht, sofort in kommissarische Verhandlungen einzutreten. Da aber gleichzeitig ein Maximaltarif, der die Säge des ohnedies sehr hohen russischen Tarifs noch weiter bis zur Absperrung der deutschen Einfuhr steigerte, in Kraft gesetzt war und die schriftlichen Verhandlungen keine geeignete Grundlage für eine baldige Verständigung geboten hatten, ging unsere Regierung nicht auf den russischen Vorschlag ein, sondern hielt an dem 1. Oktober als Termin für Delegiertenverhandlungen fest. Damals boten mündliche Verhandlungen keine Aussicht auf ein Abkommen, da in Rußland der Irrthum vorherrschte, Deutschland sei wegen seiner Getreideversorgung in einer Zwangslage. Wie wenig das der Fall ist, haben die Erfahrungen des Zollkampfes gelehrt, und man darf wohl behaupten, daß Deutschland jetzt in einer viel stärkeren Stellung in die Delegierten-

verhandlungen eintritt, als es Ende Juli nach dem Vorschlag der russischen Regierung hätte geschehen können. Freunde wie Gegner eines Handelsvertrages in Deutschland haben das gleiche Interesse daran, daß die Stellung der deutschen Regierung nicht geschwächt und Alles vermieden werde, was dem alten Irrthum Vorschub leisten könnte, daß Deutschland aus inneren Gründen einen Handelsvertrag mit Rußland dringend nötig habe. Die deutsche Regierung ist im Besitze eines außerordentlich reichen und umfassenden Materials, das durch etwaige Wünsche über das Maß der deutschen Ansprüche oder durch Beschwerden über die Benachtheiligung durch den Zollkrieg kaum noch bereichert werden mag und auf Grund dessen die deutschen Delegirten mit einem gewissen Vertrauen in die Unterhandlungen eintreten können.

Ueber die Ergebnisse der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus werden statistische Erhebungen vorgenommen werden, deren Bearbeitung dem königlichen statistischen Bureau übertragen ist. Die Erhebung geschieht durch einen Zählbogen A (für die Urwahlen) und eine Zählkarte B (für die Wahlen der Abgeordneten), von denen Abdrücke in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren den mit der Ausfüllung betrauten Stellen zugesandt werden. Durch den Zählbogen A wird die Zahl sämtlicher berechtigter Urwähler, der Steuerbetrag sämtlicher Urwähler und der Steuerbetrag des höchstbesteuerten Urwählers, ferner die Zahl der nicht zur Staats Einkommensteuer veranlagten Urwähler, für die nach dem Gesetze ein Beitrag von 3 Mark angelegt wird, nach den drei Abtheilungen ermittelt. Ferner ist auf demselben Formular A die Theilnahme an der Wahl und die Vertheilung der Stimmen, endlich der Name des Abgeordneten-Candidaten, für den der Wahlmann gestimmt hat, einzutragen. Die Eintragungen über die Wahlberechtigung und Steuerleistung nehmen die Landräthe und in den Städten die Gemeindeverwaltungsbehörden, die Eintragungen über die Wahltheiligung und Vertheilung der Stimmen auf die Wahlmannscandidaten nehmen die Wahlvorsteher, die Eintragungen endlich über die Namen der Abgeordneten-Candidaten, für die der Wahlmann gestimmt hat, nehmen die Wahl-Commissare vor. Durch die Zählkarte B, die von dem Wahlcommissar auszufüllen ist, werden Name, Beruf, politische Richtung und Wohnort der gewählten Abgeordneten und Gegenkandidaten, ferner die Wahltheiligung der Wahlmänner und die Stimmenvertheilung auf den gewählten Abgeordneten und seine Gegenkandidaten nach den drei Abtheilungen ermittelt. Die Wahlcommissare haben die ausgefüllten Zählbogen und Zählkarten innerhalb acht Tagen nach der Abgeordnetenwahl dem königlichen statistischen Bureau einzusenden.

Die Berathungen des Redaktionsausschusses der Börsen-Enquete-Kommission über den dem Reichstanzler zu erstattenden Schlussbericht sind bereits so weit vorgeschritten, daß ihre Beendigung binnen wenigen Tagen erwartet werden kann. Das Plenum der Kommission wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats zur endgültigen Feststellung des Berichts berufen werden.

Bereits früher hat in Sachen der Invaliditäts- und Altersversicherung das Reichs-Versicherungsamt den Grundfatz ausgesprochen, daß die Rechtsnachfolger eines im Laufe des Rentenfestsetzungsverfahrens verstorbenen Rentenbewerbers befugt sind, die diesem bis zum Todestage zugewiesenen Rentenbeträge für sich zu beanspruchen und zu diesem Zwecke das durch den Tod des Erblassers unterbrochene Verfahren aufzunehmen. Im Verfolg dieses Grundfatzes sind nunmehr nicht nur die gesetzlichen, sondern auch die Testaments-erben für berechtigt erachtet worden, in das Rentenfestsetzungsverfahren einzutreten, und zwar auch dann, wenn dasselbe noch vor der Versicherungsanstalt schwebt. Ebenso ist der Eintritt der Erben in ein auf Grund des Gesetzes vom 8. Juni 1891 als ausgenommen geltendes Rentenfestsetzungsverfahren zugelassen worden. Dagegen sind die Erben nicht befugt eine Invaliden- oder Altersrente zu beanspruchen, wenn der Berechtigte selbst noch nicht bei Lebzeiten den Rentenanspruch angemeldet hat; denn nicht die bloße Aussicht (Anwartschaft) auf die demnächstige Erlangung einer Invaliden- oder Altersrente, sondern nur der bereits erworbene, die Anmeldung seitens des Rentenberechtigten voransetzende Rentenanspruch bildet ein Vermögensrecht in dem Sinne, daß von einer Rechtsnachfolge die Rede sein kann.

Die bayerische Staatsregierung hat bei dem Landtag die Kreditgesetze eingebracht. Dieselben beantragen für Doppelgleise, Fahrmaterial, Betriebs-einrichtungen, Postbauten und Telephonlinien insgesamt 45 694 000 Mark.

In der Prager Stadtverordneten-Sitzung vom letzten Sonnabend theilte der Bürgermeister mit, daß das Ministerium den Rekurs der Stadtgemeinde gegen den auf die Straßentafeln bezüglichen Siftirungsbescheid des Statthalters verworfen und die Stadtverwaltung angewiesen hat, binnen einem Monat die einsprachigen Tafeln durch zweisprachige zu ersetzen.

Die Zahl der Auskändigen ist in der Umgegend von Charleroi auf 16 000 gestiegen. In Marchienne, Chateletaux, Charleroi und Dampremy ist der Streik ein vollständiger; in allen übrigen Orten hat ein Theil der Bergleute die Arbeit

wieder aufgenommen. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

Aus Italien wird berichtet, daß seit der Nacht zum letzten Montag in einem großen Theile des Landes heftige Gutzregen Ueberfluthungen verursacht haben. In Neapel mußten an 20 Häuser geräumt werden. Zwei Brücken sind eingestürzt. Der Tramwayverkehr mußte zum Theil eingestellt werden. In der Umgegend beträgt der Schaden gegen 200 000 Lire. In Florenz wurden mehrere Brücken weggerissen. In Lucca sind zwei Personen unter eingestürzten Säulen begraben worden. Auch in der Provinz Bologna sind drei Personen ums Leben gekommen. Die Bahnhöfen Faenza-Florenz und Ferrara-Modena sind überfluthet.

Die Franzosen, welche niemals etwas dagegen einzuwenden haben, wenn man sie für das höflichste und gebildetste Volk der Erde erklärt, bemühen sich schon seit längerer Zeit den Beweis zu liefern, daß sie selber bezüglich dieses Punktes anderer Ansicht sind. An die Stände, die sich gelegentlich der Anwesenheit des spanischen Königs Alfons XII. abspielten, an die mehr als ungezogene Haltung von Presse und Publikum gegenüber der Kaiserin Friedrich soll nur erinnert werden. Neuerdings wurde gemeldet, daß die fremden Militär-Attachés bei ihrer Rückkehr von den Manövern in Beauvais geradezu insultirt worden seien, weil man unter ihnen auch den Attaché Italiens vermuthete. Es konnte nicht weiter auffallen, daß die offiziöse „Agence Havas“ es unternahm, das Vorkommniß in Abrede zu stellen. Jetzt berichtet ein direkter Gegensatze zu dem offiziellen Dementi das Journal „Jour“, daß beim Eintreffen der fremden, Zivilkleidung tragenden Militär-Attachés am Bahnhofe zu Beauvais „à bas macaroni!“ (Nieder mit den Macaroni!) und „Maccapuez macaroni!“ (Spuckt auf die Macaroni!) gerufen wurde, weil, wie der „Jour“ hinzufügt, einer der Offiziere die Unvorsichtigkeit begangen hatte, laut italienisch zu sprechen. Der „Jour“ nimmt diesen Vorfall zum Anlaß, neuerdings die Einrichtung der Militär-Attachés zu bekämpfen; es könnte gelegentlich der französisch-russischen Feste leicht zu folgenschweren Manifestationen kommen, falls ein fremder Militär-Attaché sich in Uniform unter der Menge zeige.

Wenn man in Berlin jedesmal, so oft daselbst Jemand laut französisch spricht, das Publikum auffordern wollte, den Betreffenden anzuspucken, wie viel wandelnde Spucknapfe würde man wohl alltäglich unter den Linden allein zu zählen haben? Das fällt indessen hier zu Lande keinem Menschen auch nur im Entferntesten ein. Man muß wirklich sagen, die Franzosen benehmen sich seit dem Kriege von 1870/71 einfältiger als die Chinesen, wahr und dieselben hinter der großen Mauer saßen und Niemanden in ihr Land hineinließen. — Bei einem Banket auf dem Boulevard Clichy erklärte Millerand, die Sozialisten seien gute Patrioten und begrüßten das französisch-russische Einverständnis als Gegengewicht des Dreibundes, sowie als Gewähr für den gegenseitigen Frieden.

Am Palast der schönen Künste in Barcelona wurde am Sonntag eine Dynamitbombe gefunden. — Der Marschall Martinez Campos hat sich so weit erholt, daß er bereits das Bett verlassen konnte.

In Marokko ist ein schwerer Konflikt zwischen Spaniern und Marokkanern ausgebrochen. Aus Madrid wird gemeldet: Zahlreiche Mauren haben am Montag Vormittag die Forts bei Melilla angegriffen. Acht Soldaten wurden getödtet, 33 verwundet. Die Verluste der Marokkaner bei dem Angriff auf die Forts in der Nähe von Melilla waren sehr erheblich. Spanien wird von Marokko sofortige Genugthuung verlangen. Man nimmt an, der Sultan werde eine Armee absenden, um die Kabilen in der Umgebung von Melilla zu züchtigen, welche das spanische Lager trotz des Widerstandes der marokkanischen Behörden angegriffen haben.

Der Ausbau der Bukarester Befestigungen wird, sowohl was die achtzehn Hauptforts, als auch was die achtzehn Zwischenforts betrifft, noch in diesem Herbst vollendet sein und mit nur wenigen Ausnahmen auch bereits in diesem Jahre von den Bauunternehmern der Heeresverwaltung übergeben werden können. Dergleichen sind alle Vorkehrungen getroffen, die im Zuge befindliche Armirung der Forts mit Panzerthürmen im Laufe des nächsten Sommers so weit zu vollenden, daß die ganze Bukarester Befestigungsgürtel ohne Zeitverlust sofort in verteidigungsfähigen Zustand versetzt werden kann. Ueberhaupt herrscht auf dem Gebiete der öffentlichen Bauten eine außerordentliche Thätigkeit, und es werden namentlich an dem durch den Ausbruch der Cholera einigermaßen gestörten Bau der großen Donau-Eisenbahnbrücke Fetești-Cernavoda, welche dem überseeischen Getreide-Exporte Rumaniens die kürzeste Verbindung mit dem Schwarzen Meere über Constanza erschließen wird, die Arbeiten bis zum Eintritte der ungünstigen Jahreszeit fortgesetzt werden.

König Alexander von Serbien ist am Sonntag Abend über Fiume und Pest nach Belgrad abgereist.

Von der russischen Grenze wird geschrieben, daß sich die Lage der russischen Waldbesitzer und Holzhändler immer kritischer gestaltet. Die deutschen Händler bleiben aus, ein anderer Abzug läßt sich nicht schaffen, so daß die riesigen Holzmassen nutzlos daliegen. Die Besitzer

fallen Wucherern in die Hände. Tausende von Flößern, Waldarbeitern und Ausschern sind brodtlos geworden und gefährden in Folge ihrer Noth die öffentliche Sicherheit. Die Regierung hat zwar die Beilegung der Holzvorräthe, ähnlich dem Getreide gestattet; es vergehen jedoch Monate, ehe die Darlehen ausgezahlt werden. Der Versand der Hölzer mit der Eisenbahn nach Riga und Libau ist trotz der ermäßigten Frachtsätze nicht durchführbar; denn die Kosten für die Heranschaffung des Holzes bis zu den Eisenbahnstationen sind viel zu groß. Eine Masseneingabe der Holzinteressenten an das Ministerium fordert deshalb die baldige Beendigung des Zollkrieges, weil sonst ein völliger Ruin unausbleiblich sei. Die russischen Blätter werden wahrscheinlich das Vorhandensein der Eingabe wieder in Abrede stellen; sie ist trotzdem abgegangen.

Wie den „Times“ aus Alexandria gemeldet wird, werden wegen des niedrigen Wasserstandes des Nil 10 000 Acres in Oberegypten trocken bleiben. Da die Baumwollenernte um einen Monat im Rückstande ist, bewilligte die Regierung einen Aufschub für die Zahlung der Grundsteuer.

Dem „New-York Herald“ wird aus Montevideo gemeldet, daß einem dort umlaufenden Gerüchte zufolge die Insurgenten am Montag das Bombardement von Rio de Janeiro erneuert und die Stadt während des ganzen Tages mit Granaten beschossen hätten.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge ist am 3. d. M. der Vertrag zwischen Siam und Frankreich auf Grund der in französischem Ultimatum aufgestellten Bedingungen zu Stande gekommen. Siam hat sich durch das ihm einzig zu Gebote stehende Mittel, durch möglichste Hinzuziehen der Verhandlungen, zu helfen gesucht, um England und China Zeit und Gelegenheit zu lassen, wirksame Schritte zu seinen Gunsten zu unternehmen. Eine Zeit lang schien es, als ob China sich zu einer energischen Haltung entschließen wolle; es blieb indessen beim ersten Anlauf. England machte, wie gewöhnlich, große Worte, diese aber auch vorsichtigerweise nur in den Zeitungen. So blieb Frankreich schließlich auf der ganzen Linie Sieger und hat noch vor dem Besuche der Russen in Poulon das Vergnügen, denselben die Insel Samit im Golf von Siam als Kohlenstation anbieten zu können.

Berlin, 3. Oktober.

In unserm Bericht über die Schöneberger Wähler-Versammlung vom 28. vor. Mtz. bemerkten wir: Wir müssen es uns für heute versagen, auf diesen Theil der Verhandlungen — nämlich auf die in Folge der Müller'schen Darlegungen entstandene Debatte — näher einzugehen. Damit war ausgesprochen, daß wir auf die Sache noch zurückkommen würden. Zugleich wollten wir abwarten, ob nicht von anderer Seite etwa Veranlassung geboten würde, unrichtigen Auffassungen entgegenzutreten und wir so das Angelegenheit mit dem Nützlichsten verbinden könnten. — Unserer Erwartung ist zwischenzeitlich und vorab dadurch entsprochen worden, daß die Bedeutung der Versammlung von Seite der Anhänger des Herrn Müller bei Weitem überschätzt worden ist. Wenn die Veranstalter der Versammlung wiederholt auf die 40 000 Einwohner Schönebergs hinwiesen, so wäre dem gegenüber wohl mit vollstem Rechte zu konstatiren, daß die 250 bis 300 Wähler, die gütigsten Falles sich im Lindenpark zusammenfinden hatten, schwerlich den Anspruch erheben können, als eine ausreichende Vertretung der Schöneberger Wählerschaft angesehen zu werden. Zudem war es für den in solchen Dingen erfahrenen Zuhörer sofort klar, daß trotz der formell an alle Wähler ergangenen Einladung, doch der weitauß großen Mehrzahl nach nur solche sich eingefunden hatten, die zum Voraus entschlossen waren, Herrn Müller zuzustimmen. Dies ergab sich gleich zum Beginn aus der Bureauwahl und vor Allem aus dem durchaus charakteristischen Umstande, daß, obwohl fast sämtliche sich meldenden Redner Herrn Müller sehr energisch entgegentraten, dennoch die Versammlung alle gegen denselben vorgebrachten durchweg stichhaltigen und nicht immer schmeichelehaften Argumente entweder sehr kühl oder direkt ablehnend aufnahm, während jede nur einigermaßen angebrachte Replik des Angegriffenen demselben den tosenden, anhaltenden Beifall der Majorität verschaffte. So beispielsweise, als Herr Klaus, Herr Müller dadurch stellte, daß er hervorhob, sein Name sei, trotzdem er im Haus- und Grundbesitzerverein als stellvertretender Vorsitzender fungire, nicht unter die Einberufer der Versammlung gesetzt worden, weil er es unternommen habe, Herrn Müller zu opponiren. Darauf wurde Herr Klaus erwidert, es sei beschloffen worden, überhaupt kein Mitglied der Gemeindevertretung unter den Einladenden erscheinen zu lassen. „Warum steht denn Herr Müller selber, der doch als Schöffe erst recht zur Gemeindevertretung gehört, darunter?“ lautete die sehr berechtigte Gegenfrage. — Keine Antwort! — Herr Klaus wiederholt seine Frage und läßt durch den Ton erkennen, daß er darauf besteht eine Erwiderung zu finden. Was thut Herr Müller? Achselzuckend und mit einem ironisch-hohlstönen Lächeln sagt er: „Wenn doch die Herren in der Gemeindeversammlung denselben Wuth hätten!“ Dies Wort entseelte einen wahren Sturm der Heiterkeit und des Beifalles, der sich nicht mehr legen zu wollen schien. Der beste Witz hätte kein dankbarer Publikum finden können, als dieser Ausbruch offenkundiger Verlegenheit. — Nicht anders war es, als Herr Klaus mittheilte, daß Herr Müller beständig gegen die Kirchensteuer opponirt habe mit dem Bemerkten, daß dieselbe auf den Miethswert der Häuser in der schlechtesten Weise einwirken werde. „Die Kirchensteuer füllt nicht die Kirche, aber sie macht uns die Häuser leer“, habe Müller allen Einwendungen entgegengehalten. Da habe man dem Herrn Superintendenten den Rath gegeben, Müller zum Kirchenältesten wählen zu lassen. Das sei geschehen — und kurz darauf war die Kirchensteuer eingeführt. Außer Herrn Klaus gingen die Herren Barrels,

Weymüller und Tischeyer Herr Müller'sch auf die Leibe. Sie warfen ihm vor, daß nur der unbändige Ehrgeiz und ein durch nichts gerechtfertigter Hochmuth ihn zu seinen sämtlichen Schritten antreibe. Sie behaupteten wiederholt, daß der ganze Skandal, der über den Eintritt des Herrn Gemeindevorstehers in den Kreisauschuß von Herrn Müller angefaßt worden, nur auf den Verrath des letztern, daß er nicht selber gewillt worden sei, zurückgeführt werden müsse. Mit aller Energie protestirten sie dagegen, daß Herr Müller sich herausnehme, bei jeder Gelegenheit von seiner Tüchtigkeit, Thätigkeit und Leistungsfähigkeit so viel Aufhebens zu machen, während er seine Mitarbeiter im Gemeindefolge gleichsam herunterzusetzen und hinabdrücken sich bemühe. Eine solche Haltung könne nur dazu führen, der Verwaltung überall Schwierigkeiten in den Weg zu werfen, weil sie jedes sachliche Urtheil verwirre und schließlich Alles auf die Personenfrage zurückführe. Selbst das „Wauktorbgesetz“, von dem soviel geredet und welches von Herrn Müller mit dem schärfsten Tadel belegt worden sei, habe doch nur darin seinen Ursprung, daß gerade Herr Müller das unangenehmste Benehmen in der Gemeinde-Vertretung an den Tag gelegt und dem Herrn Vorsitzenden wiederholt zugerufen habe: „Ich habe mich Ihren Anordnungen nicht zu fügen, weil ich Schöffe bin!“ Da habe man allerdings durch eine strenge Geschäftsordnung ähnlichen Vorkommnisse begegnen müssen. — Doch ließen diese sämtlichen Recriminationen das Groß der Versammlung kalt; es war mit vorgefaßter Meinung gekommen und nahm es daher mit einem gewissen Vergnügen auf, daß Herr Müller in der indiskretesten Form Interna der Verwaltung, zu der er doch selber gehört, durchhechelte, daß er in wegwerfender Weise den Vorsteher der Gemeinde abtanzelte, es aber nie versuchte sich selber in das hellste Licht zu rücken. Bei einer solchen Demagogie — wir können keinen anderen Ausdruck anwenden — muß allmählich eine gewisse Verhexung und Verbitterung der Gemüther eintreten, die es weicher gestimmten Naturverhältnissen erscheinen läßt, sich aus der Öffentlichkeit zurückziehen. Daß darin ein Gewinn für die öffentlichen Geschäfte läge, wird kein verständiger Mann behaupten wollen, vielleicht Herr Müller selber nicht. Deshalb sind wir weit entfernt davon, der in Rede stehenden Versammlung zunächst eine andere Bedeutung beizulegen, als die, welche wir bereits hervorgehoben haben: Sie hat den in der Gemeinde Schöneberg klaffenden tiefen Zwiespalt vor der Öffentlichkeit klargethan. Es wird sich deshalb darum handeln, ob man Herrn Müller, ähnlich wie bei der Frage der Kirchensteuer, über- all diejenigen persönlichen Zugeständnisse machen will, welche er verlangt, oder ob man sich auf der andern Seite stark genug fühlt, die Selbstverweigerung gegen derartige diktatorischen Gelüste mit Erfolg zu verteidigen. Hoffentlich geht der Stau über diesen Sturm im Glase Wasser nicht zu Grund.

Aus dem Reich.

Hol. Admenisaten, 2. Oktober. Zu benachbarten Jbenhorst ereignete sich dieser Tage ein ebenso eigenbürtlicher, wie bedenklicher Unfall. Der dortige Kuhhirt wollte eine Heugabel auf dem beladenen Wagen werfen; sie kam zurück und drang ihm ins Halsbein. Abgesehen von der äußeren Verletzung erlitt der Mann eine so starke Gehirnerschütterung, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird, trotzdem ein tüchtiger Arzt bald zur Stelle geschickt wurde.

Karlsruhe, 1. Oktober. Nach der Bad. Korresp. wurden im Großherzogthum vom 1. April bis 31. August 3950 Stück Rindvieh „nonthgeschlachtet“ in Folge der Futternoth. Der Prozentsatz der nothgeschlachteten Thiere ist gegenüber einem Rindviehbestand von 600 000 Stück immerhin gering.

Dortmund, 26. September. Der italienische Orgelbauer Angelo Conto, welcher schon seit einer Reihe von Jahren mit seiner Orgel die Straßen unserer Stadt durchzog, war dadurch ein reicher Mann geworden. Gleichzeitig hatte er seine Landsleute, welche Neigung zu diesem musikalischen Erwerbe zeigten, mit Instrumenten versehen, wodurch er ebenfalls ein nettes Stümmchen Geld an Provision anheimelte. Conto besaß sechs Wohnhäuser in Witten, ließ sich dann aber in waghalsige Spekulationen ein und hat jetzt Hab und Gut wieder verloren. Man zieht er selbst wieder mit der Orgel durchs Land und sucht die früheren schönen Tage so viel als möglich zu verschmerzen.

Probitzella in Thüringen, 30. September. Der Personenvogelwagen von Probitzella nach Neuhaus am Rennfleig in der Nacht zum Dienstag bei Rippelsdorf abgeführt und hat sich bei dem Sturz mehrfach überschlagen. Zwei Reisende sind am Kopf und im Gesicht stark verletzt worden; sie mußten in der Nacht den Weg nach Wallendorf zu Fuß zurücklegen. Der Postillon erhängte sich aus Schrecken über den Unfall. Er war kurz vor dem Absturz abgestiegen und hatte die Pferde anscheinend unbeaufsichtigt gelassen.

Geschäftliche Mittheilungen.

Vor zwei Jahren hatten wir Gelegenheit, unsere Leser von der Neugründung eines Etablissements für Damen-Mantel-Confection in der Louisenstraße zu benachrichtigen. Die Inhaber dieses Etablissements, die Herren Jordan & Felcke, Kommandantenstraße 72, hatten es sich bei der Gründung zum Prinzip gemacht, beste Stoffe und sauberste Ausführung ihren Abnehmern bei billigen, aber festen Preisen zu liefern! Darf dieses Prinzip hatte die Firma Jordan & Felcke sich bald einen sehr großen Kundencreis erworben, so daß sie sich nach kurzer Frist genöthigt sah, die Geschäftsräume bedeutend zu vergrößern. Ihr Prinzip, ihre Kundenschaft stets auf das Neueste, zu billigen, festen Preisen zu bedienen treu bleibend, hat sich nun die Firma Jordan & Felcke, wie auch auf besonderem Wunsch ihrer Kundenschaft, veranlaßt gefühlt, neben ihren reichhaltigen Lagern in Damen-Manteln eine Extra-Abtheilung für Kinder- und Badisch-Mantel zu errichten, deren Verkauf, getrennt von dem der großen Mantel in besonderen Räumen stattfindet. Zum Beginn der neuen Herbst- und Winter-Saison hat die Firma Jordan & Felcke ihre Lager mit den Neuesten der Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet, und können wir nur wünschen, daß auch in dieser Saison das streng reelle Prinzip von den Kundinnen der Firma unterzückt wird.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der Tilgungspläne sind zur Einziehung im Rechnungsjahr 1893/94 ausgelost worden:

1. von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 9. Juni 1880 ausgefertigten, zufolge Allerhöchster Ordre vom 4. Juli 1888 auf 3 1/2 % herabgesetzten Anleihen der Gemeinde Rixdorf

Ausgabe II.

A. von dem Buchstaben A über 200 Mark die Nummern: 20. 32. 56. 75. 81. 98. 100. 139. 144. 151. 190. 199. 225. 331. 333. 359. 366. 382. 391. 487. 515. 534. 556. 557. 615. 617. 621. 637. 640. 661. 699. 717. 753. 793. 812. 819. 827. 944. 959. 979. 1086. 1089.

B. von dem Buchstaben B über 500 Mark die Nummern: 103. 119. 128. 179. 220. 246. 276. 303. 317. 467. 480. 490. 537. 544. 547. 644. 702. 788.

2. von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 19. November 1893 ausgefertigten, zufolge Allerhöchster Ordre vom 4. Juli 1888 auf 3 1/2 % herabgesetzten Anleihen der Gemeinde Rixdorf

Ausgabe III.

A. von dem Buchstaben A über 500 Mark die Nummern: 23. 40. 128. 177. B. von dem Buchstaben B über 200 Mark die Nummern: 17. 29. 68. 116. 138. 154. 170. 171. 204. 229. 294.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelosten Anleihen nebst den nach dem 2. Januar 1894 fällig werdenden Zinscheinen und den hierzu gehörigen Zinscheine-Anweisungen vom 2. Januar 1894 ab bei der Teltower Kreis-Kommunal-Kasse, Berlin W., Victoriastraße 18, einzureichen und den Nennwerth der Anleihen dafür in Empfang zu nehmen. Wer dem 1. Januar 1894 hört die Verzinsung der ausgelosten Anleihen auf. Für fehlende Zinscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital abgezogen. Rückständig sind für 2. Januar 1892 Ausgabe II, Buchstabe A. Nr. 1 und 46 über je 200 Mark.

Rixdorf, den 6. Juni 1893.

Der Gemeinde-Vorstand.
Boddin.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab wird auf Beschluss des Curatoriums für folgende in die hiesige Gemeinde-Kranken-Anstalt aufgenommene Personen im Alter von über 12 Jahren der Verpflegungssatz von 1 Mark 75 Pf. auf 2 Mark pro Tag und Person erhöht:

- a) für Personen, welche auf Kosten einer auswärtigen Krankenkasse oder eines auswärtigen Ortsarmen-Verbandes verpflegt werden.
- b) für Personen, welche außerhalb Rixdorf's wohnen und hier ihre Verpflegung auf eigene Kosten nachsuchen.

Rixdorf, den 28. September 1893.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Boddin.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Gemeinde soll sofort die Stelle eines

Nachtwächters

besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich 660 Mark. Bewerber müssen körperlich gesund sein und müssen geübt schreiben und lesen können. Bewerberberechtigte Personen werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 15. Oktober cr. unter Vorlegung des Verordnungszeichens und der Zeugnisse an den unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Zempelhof, den 3. Oktober 1893.

Der Gemeindevorstand.
Mussel.

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Rixdorf Band 7 Nr. 231, 236 und 237 auf den Namen des Kaufmanns Theodor Schiller zu Berlin eingetragenen zu Südende an der Park- und der Reichstraße belegenen Grundstücke am 30. Oktober 1893

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Galleisches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 versteigert werden.

Von den Grundstücken ist Nr. 231 mit 11,97 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 78 ar 59 qm. zur Grundsteuer, mit 2500 Mk. zur Gebäudesteuer, Nr. 236 mit 0,99 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 15 ar 8 qm. zur Grundsteuer, Nr. 237 mit 1,95 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 18 ar 76 qm. zur Grundsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. November 1893

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden. Weiteres ergeben die Auszüge an der Gerichtstafel und an der Gemeindevorstandsstelle.

Berlin, den 1. August 1893.

Schilling,

Gerihts-Schreiber des
Königlichen Amtsgerichts II.
Abtheilung 17.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Oktober 1893,

Vormittags 9 Uhr

steht im Döhring'schen Gastlokale in Gummersdorf ein Holzverkaufstermin an, in welchem zum Ausgabot kommen werden aus den Schulbezirken Adlersdorf, Reudorf, Gottlew, Eperenberg und Raubholz, Eichen 7 Nm. Kloben, 4 Nm. Stubben; anderes Laubholz 23 Nm. Kloben, 19 Nm. Knüppel; Kiefern 659 Nm. Kloben, 947 Nm. Knüppel, 36 Nm. Stubben, 663 Nm. Reifer I. Klasse, 26 Nm. Reifer II. Klasse, 230 Nm. Reifer III. Klasse.

Die Verkaufsbedingungen werden stets im Termin bekannt gemacht.

Gummersdorf, 1. Oktober 1893.

Der Forstmeister.

Der Betrieb der Sawirtheft in den Räumen der früheren Bahnhofs-wirtheft zu Zehlendorf soll vom 1. November d. J. ab anderweit verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können von unserem Betriebs-Bureau Potsdamer Bahnhofsgebäude 2 Treppen hierelbst gegen portofrei Einfendung von 50 Pf. bezogen werden.

Geeignete Bewerber werden ersucht, die den Bedingungen entsprechenden Angebote, wenn möglich unter Beifügung von Zeugnissen pp. bis zum 9. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, portofrei an uns einzulenden.

Berlin W. 9, d. 26. Septbr. 1893.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.
(Berlin-Magdeburg.)

Akerbau- und Wittwen-Verein unter Oberaufsicht des Staates und des Provinzial-Vereins. Beginn des 9. Schuljahres 16. Oktober d. J. Pension 33-38 Mark monatlich. Schulgeld 2. Klasse 3 Mark, 1. Klasse 5 Mt. pro Monat. Pension und Schulgeld für den ganzen Winter 180-210 Mark. Eintrittsgeld, Stublmiete, wird nicht erhoben. Bücherverkauf findet nicht statt. Unermögende Schüler zahlen kein Schulgeld. Beaufsichtigung der Eleven. 14 Lehrer, darunter 6 Fachlehrer. Dampf-molkerei, Musterobstgarten, Versuchsfelder, Maschinenfabrik, Brennerei in der Stadt. Direktor Fr. Schneider II.

Dachshund verlaufen.

Ein schwarzer Dachshund, Bastard, mit gelben Pfoten, etwas zerbißenen Behängen, schwächlich, in Figur langgestreckt, auf den Namen „Fritz“ hörend, hat sich bei Groß-Beffen verlaufen. Nachrichten über seinen Verbleib bitte zu richten an Helmecke, Berlin, Melchiorstr. 8. Gute Belohnung und alle Unkosten werden bezahlt.

Grosse Berliner Pferde-Eisenbahn.

Am 7. Oktober cr.

Vormittags 10 Uhr, findet auf unserem Bahnhofe Koabit, Waldenfer Str. Nr. 2/4, die Versteigerung

von etwa

50 Pferden,

darunter eine größere Anzahl schwerer belgischer, normännischer und dänischer Rasse gegen gleich baare Bezahlung statt.

Befichtigung vom 5. Oktbr. ab auf vorbezeichnetem Bahnhofe. Ferner gelangt eine Partie alter Geschirre und Tische zur Versteigerung. Die Direction.

50 Mark Belohnung.

Entlaufen ein friarhaariger Jagdhund, braun und weiß melirt, mit braunen Platten, auf der Stirne einen weißen Strich, auf den Namen „Fi“ hörend. Förster G. Schulz, Sans Souver.

Ausverkauf.

Teppiche

mehrerer Hundert Stück.

Gardinen

circa 1200 Fenster, creme u. weiß.

Portieren u. Stores

von Mt. 1,50 an per St. 3 m 50 cm lang, 1 m 20 cm breit, ferner

Möbelstoffe, Steppdeck.,

Tischdecken, Läufers-

stoffe etc.

sollen, um gänzlich zu räumen, zu noch nie dagewesenen Preisen

ausverkauft werden in der

I. Adler Söhne'schen

Concurs-Masse,

Spandauer-Strasse 30,

gegenüber dem Rathhause.

Sohenzollernmäntel,

Winter-Überzieher, höchst reell gearbeitet, zu sehr soliden Preisen. Kuhl & Sohn, Schneidermeister, Berlin, Kochstraße 46 (nahe der Jerusalemstraße).

Frauen-Verein im Kreise Teltow.

Am 10. und 11. Oktober 1893 veranstalten wir in dem uns zu diesem Zwecke gütigst zur Verfügung gestellten Räumen des

Restaurant „Albrechtshof“ Steglitz, nahe dem Bahnhote,

eine

Ausstellung nebst Verkauf von landwirthschaftlichen und Gartenbau-Gezeugnissen

und richten hiermit an alle wohlthätigen Einwohner unseres Kreises die freundliche Bitte, unser gemeinnütziges Unternehmen auch in diesem Falle gütigst zu unterstützen.

Wir bitten nicht um Geld; — aber von demjenigen, was des Himmels Segen an Kartoffeln, Gemüsen, Obst, Hülsenfrüchten, Wild, Geflügel, Eiern, Bäumen, Sträuchern, Blumen und Pflanzen

in diesem Jahre wider Erwarten so reichlich gesendet, sowie von demjenigen, was die kundige Hand der Hausfrau aus diesen Gaben der Natur

an Kästen und Konserven etc. etc.

bereitet hat, bitten wir einen geringen Theil, — den Ueberflus des vollen Maßes — für unseren Verkauf zu stiften und solchen unter gest. Angabe des Werthes bezw. des Engros-Verkaufspreises entweder

nach Steglitz: an den Berliner Spediteur-Verein A.-G. oder

„Mariendorf: an den Gastwirth Freiberg oder

„Marienfelde: an den Bahnhofrestaureur Lammart

mit der Ordre: „Für die Verkaufsausstellung des Frauen-Vereins“ so rechtzeitig zu senden, daß er spätestens am 9. Oktober cr. eintrifft.

Auch die kleinste Gabe, sowie die Zuwendung anderer in Land- und Hauswirthschaft erforderlichen Gegenstände erachten wir als ein Zeichen Ihres Einvernehmens mit unseren Bestrebungen, — schätzen dieselben in diesem Sinne hoch, und danken Ihnen dafür im Namen derjenigen, deren Noth und Sorge durch die Krankenpflege befreit oder doch wesentlich gemildert wird.

An unsere Bitte knüpfen wir noch die Hoffnung, daß Sie, sehr geehrte Frau, wenn irgend möglich, unseren Bazar besuchen und hier, im Vereine mit vielen gleichgesinnten Gönnerinnen unserer Sache, sich der aufgespeicherten Gaben werththätiger Nächstenliebe und des Bewußtseins erfreuen werden, zur Durchführung dieses guten Werkes die hülfreiche Hand geboten zu haben.

An beiden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, findet ein

CONCERT

statt, ausgeführt von den Kapellen

des Leib-Garde-Husaren-Regiments zu Potsdam und

des Eisenbahn-Regiments zu Berlin.

Mariendorf, den 4. Oktober 1893.

Der Vorstand des Frauen-Vereins im Kreise Teltow.

F. Fabian

Thierarzt

Zehlendorf, Berlinerstr. 2.

In Albrechtshof am Wannsee

Restaurant Meyer

sollen Sonntag, den 8. Oktober cr. von Vormittags 10 Uhr ab folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:

1 Sopha, 1 Kleiderständer, 2 paar Bettstellen m. Matr., 2 Stühle.

Den geehrten Einwohnern von

Zehlendorf und Umgegend

daß ich mich am heutigen Tage hierelbst,

Hauptstraße 8 als

Sattler und Tapezierer

etabliert habe und bitte ich vorkommenden

Falls um geneigten Zuspruch.

Zehlendorf, d. 30. September 1893.

Max Pieper.

Mein gut gehendes

Holz- und Kohlengeschäft

will ich verpachten.

H. Warnike, Zehlendorf, Teltowerstr.

Ein sicheres Mittel gegen Frostspanner

und Obstwidler bietet meine

Laterna brumata.

Diese ist auf Grund langjähriger Beobachtungen der genannten kleinen Obstschädlinge so zweckentsprechend eingerichtet, daß sie dieselben auf einem Umkreise von 160 Quadratmeter anlockt und vertilgt.

Die Laterna brumata ist daher für jeden Garten, in dem man gutes Obst erzielen will, unentbehrlich.

Der Apparat, für den ich den Patentschutz nachgesucht habe, ist nur bei mir käuflich.

Hochachtungsvoll.

F. W. Czepull.

Obst- und Weingärtner.

Steglitz, Schützenstraße 48.

Sandgrube

zu Teltow-Ruhlsdorf,

Aus meiner neueröffneten, an der Teltower Grenze (Chaussee nach Ruhlsdorf) belegenen Sandgrube verlaufe ich den scharfen Mauer- und Auslauf die 2 spännige Fuhr für 80 Pf. die 1 spännige Fuhr für 40 Pf.

Bei Abnahme von 25 Mark

die 2 spännige Fuhr für 60 Pf.

In der Grube liegen Bohlen, Aus-

fahrt ohne Steigung.

L. Ottow, Südende.

Stellung erhält Jeder überallhin

umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-

Auswahl. Courier, Berlin, Weidend 2.

Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen!

Berlin, Kommandantenstr. 3 u. 4, I. Etage, Ecke Lindenstr.

(in den früheren Bräuser's Museumsfälen)

Verkaufstotal von 38 ersten Tischlermeistern und Dekorateurs.

In allen Preislagen komplett auch einzeln, ohne Zwischenhandel, mit 20 bis 25 pCt. Ersparnis und schriftlich garantirt solider Arbeit.

Zur Aufklärung.

Wir erlauben uns alle Anthracit-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass jetzt von einigen Firmen in den Zeitungen oder in Preiscouranten u. Circularen bei englischem Anthracit die Bezeichnung

„Big-Vein“ (unserer unter der Schutzmarke

handelsgerichtlich eingetragenen Marke Big-Vein) missbräuchlich ange-

wandt wird, als sei „Big-Vein“ allein schon eine Qualitätsbezeichnung.

Die Worte „Big-Vein“ sind lediglich die Bezeichnung einer ganz spezifischen Art von auf unserer Mine producirtem Anthracit zum Unterschied einer zweiten minderwerthigen, von uns ebenfalls producirten und „Peacock“ benannten Sorte.

Die Bezeichnung „Big-Vein“ ohne Hinzufügung der Mine, aus welcher der Anthracit gewonnen wird, liefert für die Beurtheilung seiner Qualität gar keine Garantie. denn während unsere, die Mine benennende Bezeichnung eine bestimmte Marke characterisirt, ist eine von jedem Anderen ausgehende gleichartige Bezeichnung ohne Hinzufügung der Mine nur eine Reclame.

Ebenso müssen wir die Veröffentlichungen der Deutschen Zoologen verein. Pärtingsläpen in Kupferdreh a. d. Ruhr und Wiesche in Mühlheim (Ruhr) betreffs Kohlenstoffgehalt „Besten engl. Anthracits von Lägern Berliner Händler entnommen“ als den wirklichen That-

sachen nicht entsprechend bezeichnen, da unser Ia. Gwaun-Cae-Gurwen-Anthracit „Big-Vein“ nach der Analyse Kohlenstoff 92,27; Wasserstoff: 3,58; Sauerstoff und Stickstoff: 1,80; Schwefel: 0,68 und Asche 1,67 enthält und der Holzeffect 8485 Wärmeinheiten beträgt.

Unser Ia. Gwaun-Cae-Gurwen-Anthracit „Big-Vein“ ist der beste existirende Anthracit der Welt und unter obiger Schutzmarke nur allein echt zu beziehen durch Herru

Gustav Schulze, Berlin SO., Cottbuser Ufer 34.

Swansea, den 22. September 1893.

The Gwaun-Cae-Gurwen Colliery Company Limited,

Jacob Haus Peters, Hamburg,

General-Vertreter für das Deutsche Reich.

Großer Abbruch Berlin

der sämmtlichen Gebäude des Hippodroms an Kurfürstendamm.

20 000 laufende Meter Holz, Balken, Sparren, Rahmen, Stiele in allen Dimensionen, 500 Stück Mastbäume, 80 000 Meter Fußboden und Schalbretter, 500 laufende Meter Lattenzaun, gut erhalten, den laufenden Meter mit 60 Pfg. 500 Meter Brennholz, ganze Gebäude, passend zur Restaurationen, Orchester- und Regelsbahnhallen, ein Elephant mit Aufsichtsthorum, im Innern Zuschauerraum und Bühne für Spezialitäten-Vorträge, 3 große überdeckte Tribünen, Verdeckhallungen, eine große Menge Theater-Requisiten, Anzüge, römische Wagen, 50 Stück Sättel, eine große Zahl Pferdegeschirre, Säume, Pferdebeden u. s. w., eine große Partie Mauerritzzeug u. A. m. sollen sofort käuflich verkauft werden.

Die Verwältung.

Größter Berliner Autoswagen-Parti

empfiehlt Selbstfahrer, Jagdwagen mit und ohne Langbaum, American Break, Zuder, u. Postwagen, Whisth, Hotelomnibus, 6 u. 8 Personen, 1 Doctz, 2 Räder, hoch, elegantes Geschirr.

Berlin N., Lothringersstr. 97-98.

Ringbahn-Haltestelle bis an das Geschäft.

Anthracit

in anerkannt vorzüglicher Qualität, rein gesiebt und trocken, schwefelfrei und absolut geruchlos, für Löhndt'sche und amerikanische Oefen sowohl als für Gads-Oefen, liefern bei sofortigem Bezug nach den nächstgelegenen Vororten zu Berliner Preisen — nach entfernteren Vororten billiger
Gustav Schiebel & Co., Berlin, Comtoir: NW., Unter den Linden 43.
 Alle sonstigen Brennmaterialien sowie Waggonladungen direkt von den Gruben ebenfalls zu billigsten Preisen.

Unsere Damen-Mäntel-Fabrik

ist mit allen Neuheiten der Saison in größter Auswahl ausgestattet, und verkaufen wir zu bekannt enorm billigen Preisen:

Eine grosse Auswahl Stoff-Jaquets, diesjährige neue Façons, 6 Mk., 8 Mk., 9 Mk. und 10 Mk. Lange Plüsch-Jaquets in Wolle und Seide 15 Mk., 20 Mk., 25 Mk. Capes 15 Mk., 20 Mk. Lange Winter-Pelerinen-Mäntel 15 Mk., 20 Mk. Lange, wattirte Paletots 20 Mk., 25 Mk., wattirte Röder- und Abend-Mäntel, lose und anschliessend, 10 Mk., 15 Mk., 20 Mk. Plüsch-Capes 30 Mk., 40 Mk., früher 100 Mk., Regenmäntel verkaufen wir jetzt nach beendeter Engros-Saison bedeutend unter dem Selbstkostenpreis. Elegante Regen-Paletots mit Tressenkragen, sehr kleidsam und beliebte Façon, jetzt 10 u. 12 Mk. Elegante Capes-Paletots, jetzt 15, 18 u. 20 Mk., früher 25 bis 30 Mk. Backfisch-Jaquets und Paletots 8, 10 und 12 Mk.

Sielmann & Rosenberg, BERLIN, Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse.

Sonntags ist unser Geschäft von 8 10 und von 12-2 Uhr geöffnet.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Teltow hat auf Grund des § 57 Nr. 7 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 den Herrn Schöffen W. Puraok zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Gr.-Lichterfelde bestimmt.
 Gr.-Lichterfelde, den 29. September 1893.
 Der Amts-Vorsteher.
 Schulz.

Große Auktion

in Lankwitz bei Südde, Dorfstraße Nr. 7.

Am Freitag, den 6. Oktober, von Vorm. 10 Uhr ab, verkaufe daselbst meistbietend

1 Pferd, 3 Kutschwagen, 1 Einfuhrwagen (passend für Pferdehändler), verschiedene Arbeitswagen, 1 Drechmaschine mit Göpplerwerk, Pferdegeschirre, Stallutenfilien, viele Wirthschaftsgeräthe, 1 eiserne Grube, eiserne Oefen und vieles Andere.

Liepmann, Beelitz.

Herzliche Bitte!

Wer hilft mir, ein ohne eigenes Verschulden in Noth gerathenes Glied meiner Gemeinde durch Gaben barmherziger Liebe aus seiner Stellung befreien.
 Gr.-Lichterfelde. Steinemann, Hilfsbedürftiger.

Gut rentirendes Haus

unweit des Potsd. Bahnhofes in Gr.-Lichterfelde unter günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. Näh. unter H. 100 postlag. Postamt III. Gr.-Lichterfelde.

Gasthof „Zur Goldenen Sonne“ in Zehlendorf.

Hierdurch erlaube ich mir, der geehrten Bewohnerschaft von Zehlendorf und Umgegend

die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage den bisher verpachteten altbekannten

Gasthof „Zur Goldenen Sonne“ in Zehlendorf

Potsdamer- und Spandauer-Strassen-Ecke,

selbst übernehme. Es wird mein Bestreben sein, allen Bedürfnissen jederzeit Rechnung zu tragen und durch gute Speisen und Getränke, freundliche Bedienung und civile Preise das Wohlwollen meiner geehrten Gäste zu erwerben. — Indem ich noch auf die vollständig neue Einrichtung meines Lokals nebst Franz. Billard und mein sauber ausgestattetes Logis sowie Ausspannung hinweise, sehe ich recht zahlreichen Besuche entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll
 Fritz Bathe.

Unter dem hohen Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzess Friedrich Carl.

„Cypria“

Verein der Geflügel-Freunde zu Berlin.

20. Allgemeine Geflügel-Ausstellung

Brauerei Friedrichshain, Berlin, am Königsthor.

Freitag d. 6. bis Montag d. 9. Oktober, v. 9 9 Uhr.

Entree: 1. Tag 1 Mk., die folgenden Tage 50 Pfg. Am 10. Oktober, Vormittags, findet eine Verküperung von lebenden Vögeln aller Art statt.

Abbruch Berlin, Dejanerstraße 5.

200 Fuhren Klamotten, 3000 englische Schiefer, lange Balken u. Sparren, 100 Doppel- und einfache Fenster, 200 Klagen, Schiffsüllungs- und Kreuzthüren, Border- und Hinter-Thorwege, Fußböden, Schaalbreiter, Oefen u. Kochmaschinen, 1/2" Dachschalung u. f. m.

Zum 1. Januar 1894
28,000 Mark

auf Haus in Groß-Lichterfelde unter Hälfte der amtl. Taxe gefucht. Offert. unter K. 190 postlagernd Postamt III. Gr.-Lichterfelde.

1 kleiner gelber Hund (Schöneberger Marke) ist entlaufen. Nachricht bitte an Heyde, Groß-Lichterfelde, Marthastraße 5.

Die Lichterfelder Kaninchenzucht-Anstalt verkauft billig

Belg. Riesen-Kaninchen Rammler u. Mutterthiere — junge und zuchtfähige — zu jedem annehmbaren Preis.
 Gr.-Lichterfelde, Ferdinandstr. 29 (nahe der Jägerstraße).

Ein starkes, zugfestes

Arbeitspferd ist billig zu verkaufen beim Gastwirth E. Ebert, Gr.-Lichterfelde, Berlinerstr.

Ein starker Zieh hund wird Groß-Lichterfelde, Berlinerstraße 78.

Herrschaftlich eingerichtete von 2, 3, 4 u. 5 Zimm., Küche, Speisekammer, Kloset und Zubehör, mit Gas- u. Wasserleitung versehen, Garten, sind sofort oder zum 1. Oktober d. J. preiswerth zu vermieten. Gr.-Lichterfelde, Potsdamerstraße 1, vis-à-vis der Haupt-Rab-Anst. Näheres daselbst beim Wirth.

Billig um jeden Preis! vermiethe, verkaufe: herrschaftliche Park-Wohnung, eine 1/2 Wohnung, Elektr. Bahn in Sicht. Gr.-Lichterfelde, Chausseestraße 11-13a.

Stall, Remise, helle gew. Kellereien mit Feueranlagen etc., ein großes Restaurant-Grundstück und Plätze bei H. Diederich, Gr.-Lichterfelde Chausseestraße 9-14.

Decimalwaagen, Prima-Waare, zu 100 kg 12,50 Mk., 150 kg 13 Mk

Eiserne Bettstellen mit Matratze 9 u. 10 Mk.

Drahtgeflecht liefere bei größeren Posten zu Fabrikpreisen, um von 16 Pfg. an.
Otto Maswig, Zossen.

Sophastoff-Reste in Nibs, Damast, Granit, Fantasie, Gobelins u. Plüsch spottbillig! Proben franco.
 Berlin S., Emil Lefèvre, Oranienstr. 158.

Seit 30 Jahren bewährte Qualitäten
Teppiche zu anerkl. bill. Preis. in all. Größ.
H. Thomas, Berlin SW., Oranienstr. 126.

Selbschränke m. unauffp. Pat.-Schloß u. Stahlpanzer empf. u. Garantie C. L. Köppen, Berlin, Alte Jakobstr. 132. Geogr. 1862.

Alte und neue Möbel, Uhren, Ringe, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke u. ganze Ausstattungen sind billig zu haben
 Brück, Chausseestraße 59 bei Gürs.
 Betten 3-4 Thlr., Kleiderspind 10 Mk., Küchenspind 10 Mk., Tisch 3 Mk., Bettstellen 3 Mk.
 Rigdorf, Kopffstraße 42, Laden.

Pianos Berlin C., Fernalemerstr. 14. Soliten Leuten lies. m. neuem seit. Eisenbau-Vianone mit 10jähr. gegelg. bindender Garant.-garant. m. monat. Zahlung v. 20 an ohne Preisverhöhung. Nach Auswärts franco Probe. Referenzen u. Preisliste gratis

Vorzügl. Centrum-Briquettes 6" starkes Format . . . Mk. 5,75 0/00
 7" Riesenformat . . . Mk. 7,25 0/00
 frei Keller, Paden 25 Pf. v. Wille mehr bei Abnahme v. 10,000 St. Durch Fracht-ersparniß diese Vorzugspreise. Beliebteste Schwarzkohle (f. außergew. kalte Wohn.). Ferner engl. Anthracit, Cadé 1,25 Mk., Löhndt 1,70 Mk. p. Centner frei Kell.
Rosen'sche Werke, Berlin, Ludenwalder Straße 6.

Täglich frisch gebranntes Kalk beste Qualität, zu den billigsten Preisen offerirt
Kalkbrennerei von C. Gleichen jr., Coepenitz.

Putzlappen sind zu haben bei H. Zettlitz, Produktengeschäft, Schöneberg, Erfurterstraße 12.

Ohne Schneiden und doch gründlich, ohne jeden Nachtheil, befechtige Blutschwamm, Grabsentel, Leberweine, Venen, Fleisch- und Fettgewächse, Leberflecke und Muttermale, hartnäckige Ausschläge, Flechten bössart. u. syphil. Geschwüre u. A. — Beglaubigte Atteste und viele Dank-schreiben liegen zur Einsicht vor.
J. Somrak, SO., Schmidtstr. 11 II. Sprechstunden: von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags.
 Donnerstags keine Sprechzeit.

Kaiserhof in Zehlendorf.
 Aus Anlaß des Jahrestages der Einweihung meines Etablissements findet am **Sonnabend, den 7. Oktober ds. Js.** im großen Saal des Kaiserhofes ein **Abendtisch mit Ball** statt, wozu ich meine geehrten Gäste freundlichst einlade. Menu à la Cour: 3 Mk. äußerst reichhaltig. Vorzügliche preiswerthe Weine, gute Biere. — Die Festtafel beginnt Punkt 9 Uhr. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll
Max Bischoff.

Wuppertthaler Saatroggen, die ertragsreichste Sorte auf leichtem Boden giebt ab
Dom. Marienfelde.



Freitag, d. 6. Oktober d. J. früh, treffe ich mit einem Transport junger **frischmelkender Kühe** in Schöneberg, Hauptstraße 90, zum Verkauf ein. **Fritz Voigt.**

Eine frischmilchende **Ruh mit Kalb** steht zum Verkauf beim Büdner **August Schulze, Dierckensfelde.**

1 gutes Arbeitspferd, Schimmel, ist zu verkaufen bei **Hermann Lehmann, Mariendorf, Dorfstraße 20.**

Gr. schöner Hund, treuer Wächter des Hauses, und mehrere kleine wachsame Hunde an Thierfreunde zu vergeben. Frau **A. Schlingmann** Berlin, Halleische Straße 17.

Junge Riesenkaninchen, 6 Wochen alt, à 1 Mark verkauft **Steglitzer Kaninchen-Zuchtanstalt, Schildhornstraße 11.**

Gebr. gut erhaltene Baumaterialien, wie Fenster u. Thüren in allen Arten u. Größen, Balken, Bretter, Sparren, Laten, Anker, Eisenbahn-Schienen, Träger, Säulen, Ausgußbecken, eis. Thüren u. Thorwege, Granitfliesen u. -Stufen, eis. Krippen u. Rufen etc. u. alle anderen Bauartikel in großer Auswahl von ihren Abbrüchen stets am Lager, ferner Thonröhren bei **Gebr. Kretschmer, Berlin N.O.,** Greifswalderstr. 186. Fernsprech-Anschluß Amt VII. Nr. 5987.

Strampfader, Geschwüre, offene Füße, Salz- u. Weißfluß, Blutarmuth, Bleichsucht, Flechten, Haut-Ausschlag, Krätze, Nagel- u. Herbenleiden.
Mittag, Berlin, Viehmannstr. 6.

Baumaterialien Verkauf, sowie Brennholz billig vom Lagerplatz Schöneberg, Brunnenwall-Strasse, im Alazienwäldchen. **F. Schulze.**

1 Whisky 80 Mk., 1 Rummet-geschirre 81 Mk.
 Rigdorf, Kopffstraße 42, Laden.

Wegen Aufgabe des Geschäfts will ich meinen **Milchwagen** billig verkaufen.
W. Faber, Al-Beeren b. Gr.-Beeren.

Mein **Vandhaus** (4 St., 2 Küch., hies. Kamm., Keller, gr. Bod.) mit reichem Obkgarten will ich auf läng. Zeit vermieten od. verkaufen. **Thiele, Marienfelde Nr. 54.**

Freie Wohnung in Steglitz erhält sofort per 1. November ein kinderloses Ehepaar, am liebsten Gärtner oder Beamter, welche dafür die Hausreinigung übernehmen. Adressen unter A. B. 28 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Steglitz, Schildhornstr. 12 sind 2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, mit Balkon u. Garten, Kloset, Wasserleitung und Nebengelag sofort preiswerth zu vermieten.

Schelling, dem Gel. gebot. wird, das Schlachten im Hause zu erl. wird verl. b. **W. Pasowald, Rigdorf, Bergstr. 107.**

Waltersdorf bei Grünau.
 Am Sonntag, den 8. Oktober cr. findet bei mir **Große Tanzmusik** statt, wozu freundlichst einladet
F. Hüter, Gastwirth.

Gr.-Schulzendorf.
 Am Sonntag, den 8. Oktober cr. findet die **Einweihung** meines neuerbauten Saales statt, wozu ergebenst einladet
A. Grüneberg, Gastwirth.

Hankels Ablage.
 Sonntag den 8. Oktober cr., großes Concert und **Gänse-Ausschieben** mit sich daranschließendem **Tanzkränzchen.**
 Hierzu ladet freundlichst ein
R. Käppel.

Ich beabsichtige meine **Büdnerwirthschaft** mit 15 Morgen gutem Land, passend für Gärtner, eigenhändig zu verkaufen. Vermittler verbeten.
Gottfried Schmidt, Marienfelde.

Milchgeschäft, schön eingericht. sofort zu verkaufen. Näheres Berlin, Großgörschenstraße 12, Milchgeschäft.

150 tücht. Knechte groß und klein, Mädchen zum Melken und allen Landarbeiten treffen am 2. u. 3. Oktober bei mir ein. Frau **Lina Ludwig, Nachf. Berlin, Gartenstr. 166.** Telephon Amt III. Nr. 22.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das **Barbier- u. Friseurgeschäft** zu erlernen, kann sofort eintreten.
Wilh. Karge, Barbier u. Friseur, Lichterstraße an der Dresdener Bahn, Kreis Teltow.

Ein junger Mensch von 18 bis 19 Jahren, der Landarbeit versteht, kann sofort eintreten bei **August Schröder, Brück, Neuvoritzstraße 19.**

Ein **Bäderlehrling** wird sofort verlangt von **Bastian, Bädermeister, Wannsee.**

Lehrlings-Gesuch. Für mein Colonialwaaren-, Wein- u. Buttergeschäft suche einen Lehrling per Oktober oder später.
Otto Rühl, Coepenitz, Grünstr. 44.

Berliner Theater.
 Königl. Opernhaus. (Am Opernplatz.)
 Donnerstag: Tannhäuser.
 Königliches Schauspielhaus. (Am Schillerplatz.)
 Donnerstag: Das Käthchen von Heilbrunn.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Theater. (Schiffbauerdamm.)
 Jugend.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Deutsches Theater. (Schumannstraße.)
 Donnerstag: Der Talisman.
 Freitag: Die Gaubenerke.
Reifing-Theater. (Kronprinzenbrücke.)
 Donnerstag: Mauerblümchen.
Berliner Theater. (Charlottenstraße.)
 Donnerstag: Hamlet.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Reinhold-Theater. (Blumenstr.)
 Madame Agnes.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater. (Chausseestr. 25/26.)
 Der Vogelhändler.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Adolph-Graß-Theater. (Dresdener Straße.)
 Charley's Tante.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater. Belle-Alliancestraße 7-8.
 Frau Venus.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Hierzu eine Bellige.

Consumvereine

und was mit denselben zusammenhängt, bilden seit langer Zeit den Gegenstand vieler und sehr gerechtfertigter Klagen innerhalb der Kaufmannschaft.

Was die Klagen der stehenden Handelsgeschäfte betrifft, so ist nicht zu verkennen, daß zunächst die zu einem wahren Mißbrauch ausgeartete Neuerrichtung von Consumvereinen in den letzten Jahren sehr ungünstige Zustände für unseren Handelsstand geschaffen hat.

Die stehenden Geschäfte des Kleinhandels haben davon nicht nur den einen Nachtheil, daß ihr Kundenkreis und ihr Umsatz sich verringern, sondern auch den weiteren, daß bei dem seit Jahrzehnten herrschenden und scheinbar unausrottbareren Borghyem ihnen zahlreiche Ausfälle entweder ganz oder wenigstens auf lange Zeit hinaus anbeibringlich werden.

Die tief eingreifende Concurrenz der großen Consumvereine, welche von Beamten und Arbeitern verschiedener Graden und der Eisenbahnverwaltung errichtet worden sind, bleibt nach wie vor. Der enorme Umsatz, den verschiedene dieser Unternehmungen haben, ruft in den Kreisen der Geschäftsleute vielfach an Verbitterung grenzende Klagen hervor.

Die Beschwerden der stehenden Geschäfte über die Zunahme des Geschäftsbetriebes der Detailreisenden und der Hausierer werden bereits seit Jahren erhoben.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Zeitow, 4. Oktober. Gegen die hausierenden Lumpenhändler richtet sich folgende vom Regierungspräsidenten in Potsdam erlassene Polizeiverordnung für den ganzen Regierungsbezirk.

widerhandlungen werden, soweit nach den bestehenden Gesetzen keine härtere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

Zehlendorf, 4. Oktober. Kz. Der Verein der belehrenden Unterhaltung eröffnet am Montag, den 9. Oktober seine diesjährige Wintersaison mit einem Damenabend im großen Saal des Kaiserhofes.

Die nächste Sitzung des Ortsvereins wird am Sonnabend, den 7. d. M., im Restaurant Giesler (Alte Bahnhof-Wirthe) abgehalten werden, und zwar mit folgender Tagesordnung:

Kz. Fräulein Elise Thomas wird dem kunstliebenden Publikum von Zehlendorf im Laufe dieses Monats wieder den Genuß eines von ihr veranstalteten Konzerts verschaffen.

Kz. Nicht oft genug kann vor dem unvorsichtigen Einsteigen in die bereits in der Fahrt befindlichen Eisenbahnzüge gewarnt werden.

Heute findet die Eröffnung der vom hiesigen Gartenbauverein veranstalteten Obst- und Gemüße-Ausstellung im Albrechtshof statt.

Die Eröffnung der Erziehungshaus für verwahrloste Mädchen im Alter von 12-18 Jahren, welche der Berliner städtischen Waisen-Verwaltung unterstellt sind, fand am 1. Oktober cr. auf dem der Stadtgemeinde zu Berlin gehörigen hiesigen Dominium statt.

Frau Prediger Wuthenow vertreten. Im Laufe des Vormittags wird die Ausstellung weiter besichtigt werden. An der Obst- und Gemüße-Ausstellung haben sich weiter beteiligt: Herr Rentier Emil Lademann mit 15 Sorten Kernobst, die Zeugnis von guter Kultur ablegen; Herr Schwarz ebenfalls mit Kernobst, darunter die Grumblower Birne von ungewöhnlicher Größe und unter den Äpfeln der gestreifte Kardinal von besonderer Schönheit.

Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich gestern früh gegen 9 Uhr im Hause Ruhligshof 2. Dort war die Ehefrau des Schenkwirtschafters Böttcher mit Ausbraten von Fett beschäftigt, als dasselbe plötzlich Feuer fing.

Am 5. Oktober 1893, Abends 8 1/2 Uhr, hält im Penningischen Saal im Lichterfelder Krieger-Verein Herr Lieutenant a. D. Adalbert Peese über Friedrich Wilhelm I. den Soldatenkönig, einen Vortrag.

Unter recht guter Theilnahme fand am Dienstag in Fichtels Klubhalle die ordentliche Monatsversammlung des Lichterfelder Westvereins statt. Dieselbe wurde gegen 9 Uhr eröffnet. Da der Herr Vorsitzende durch eine dringende Angelegenheit verhindert war, so erschienen, wurde er durch Herrn Tolle vertreten.

Thätigkeit den bisherigen Preis noch zu ermäßigen und ferner, daß Herr Regierungsbaumeister Hadtke darauf hingewiesen, daß die Verordnung in einzelnen Punkten gegen die baupolizeilichen Bestimmungen verstoße.

Am Mittwoch den 11. Oktober d. J. wird mit der Eröffnung des Wintertheaters in F. Arnholdts Etablissement beginnen. Wir glauben, daß unsern theaterliebenden Publikum diese Nachricht eine sehr willkommenen ist, um so mehr, da wir noch hinzufügen können, daß diese Vorstellungen wieder unter der nun seit Jahren best eingeführten Direktion des Herrn v. d. Osten stehen.

Für die königlichen Landwehr-Bezirks-Kommandos ist seit Ende vorigen Monats der angereicherte Dienst eingetreten, den sie, abgesehen von Mobilmachungen, niemals gehabt haben.

Wannsee, 2. Oktober. Ausflüglern sehr beliebte Café Alsen am Wannsee, das seit Bestehen der Colonie sich dort befand, ist jetzt eingegangen, um einem großartigen Villenbau Platz zu machen.

Die Eröffnung des Erziehungshauses für verwahrloste Mädchen im Alter von 12-18 Jahren, welche der Berliner städtischen Waisen-Verwaltung unterstellt sind, fand am 1. Oktober cr. auf dem der Stadtgemeinde zu Berlin gehörigen hiesigen Dominium statt.

Zeebin, 4. Oktober. Vom hiesigen landwirtschaftlichen Verein wird eine Ausstellung und Prämiation von Vieh, Produkten und Geräthen am 7. Oktober veranstaltet.

Trinzi der einzige, welcher mit lebhaftem Interesse diesen Vorgang beobachtete. Er erwarb ganz richtig, dass, wenn an Stelle des Schwefels, Phosphor mit dem braunen Bleiorz in Verbindung gebracht werden könnte, ein weit kräftigerer Entzündungsprozess entstehen würde. Trinzi kam mehrere Tage nicht in die Vorlesung, ich wollte ihn besuchen, fand seine Thür verschlossen, und wie ich meinen Namen nannte, rief der biedere Magyar Embor mir zu: „Geh' weg Schwab, ich mach' eine Erfindung!“ Anderen seiner Bekannten ging es nicht besser, sie mußten Alle mit einer langen Nase abziehen. Nach einigen Tagen kam er wieder in die Vorlesung, hatte in allen Taschen von seinen Zündhölzchen, stich mit diesen an den Wänden herum, und jedes fing Feuer. Ihm war es gelungen, den Phosphor in Banden zu schlagen und als Zündstoff verwendbar zu machen. Es war die Granulation des Phosphors, welcher der Kern seiner Erfindung war. Der Phosphor wurde in einer ganz konzentrierten Gummilösung geschmolzen und dann so lange geschüttelt, bis die ganze Mischung kalt war und der Phosphor in derselben als feiner Staub vertheilt war. In die Phosphor-Gummilösung wurde braunes Bleiorz gemengt, und die zuvor in schmelzenden Schwefel getauchten Hölzchen in dieselbe eingetaucht. Trinzi verkaufte seine Erfindung an den Zündhölzchen-Fabrikanten Stephan Römer in Wien, wohnhaft am Lobkowitz-Platz, für 7000 G. Dieser unerwartete Gewinn hat dem jugendlichen Erfinder ein allzu vergnügtes Leben beschafft, was nicht zu seinem Vortheil gereichte. Trinzi mochte damals zwei Jahre älter als ich sein, der ich 17 Jahre alt war, und heute 76 Jahre alt bin. Nach langen Jahren, ich glaube es war im Jahre 1849 in Prag, wo er mir mittheilte, er sei Lehrer der Chemie an der landwirthschaftlichen Akademie Ungarisch-Altenburg. Ich wünschte, daß diese Heilen Herrn Trinzi zur Kenntniß kommen, mit einem recht herzlichen Gruß von seinem alten Kollegen.“

Königs-Busterhausen, 3. Oktober.
 Die hiesige Ortsbehörde beabsichtigt für die Verkäufer auf dem Wochenmarkt Standgeld einzuführen. Eine Vorlage hierzu liegt bereits der Regierung zur Genehmigung vor.

Provinzielles.

Kz. Charlottenburg, 4. Oktober. Auf dem Bahnhof Charlottenburg hätte gestern Nachmittag eine ältliche, etwas gelähmte Dame leicht in Lebensgefahr kommen können. Dieselbe wollte aus dem Zuge aussteigen, konnte aber nur ganz langsam die Füße bewegen, und während die sie begleitende Dame bereits auf dem Bahnsteig stand und ihr beim Aussteigen behilflich war, befand sich die sehr torpore Dame noch mit einem Fuß im Innern und mit dem anderen auf dem Trittbrett des Wagens, als der Zugführer das Abfahrts-Signal gab. Aller Umstehenden bemächtigte sich große Aufregung, denn die Dame konnte weder rückwärts noch vorwärts und wäre unfehlbar herabgefallen, wenn nicht ein Arbeiter herbeigeeilt wäre und die Dame mit einem kräftigen Griff beider Arme aus ihrer gefährlichen Lage befreit und von dem sich rasch fortbewegenden Zuge heruntergehoben hätte.

Spandau, 1. Oktober. Das Königin Augusta-Regiment, das 33 Jahre in Koblenz garnisonirte, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Die Stadt sowohl, als auch die Kasernen waren festlich geschmückt. Um 3 1/2 Uhr lief der erste Zug auf dem alten Lehrter, dem jetzigen Güterbahnhofe ein, wo sich sämtliche Offizierkorps, sowie auch der Festungskommandant, zur Begrüßung eingefunden hatten. Eine kombinierte Kompagnie brachte mit der Regimentsmusik zwei Fahnen nach der Kommandantur auf der Zitadelle; die dritte Fahne fehlte, weil, wie es heißt, im Wandover die Stange gebrochen war und erst wieder beschafft werden muß. Der Fest der mit dem ersten Zuge eingetroffenen Mannschaften wurde durch die Kapelle des Elisabeth-Regiments nach der Kaserne am Strosow I geleitet. Sämtliche Eisenbahnwagen der aus je etwa 90 Achsen bestehenden Züge waren mit Maten geschmückt. Eine Stunde später trat der zweite Zug ein, der durch die Kapelle des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments empfangen und nach der Kaserne am Strosow I gebracht wurde. Ganz Spandau war auf den Beinen, um sein neues Regiment zu empfangen. Belegt sind zunächst nur die Kasernen am Strosow I, die Moritz-Kaserne und die an der Mauer. Die Kaserne am Strosow II bleibt vorläufig unbenutzt. Um 5 1/2 Uhr lief der Gepäckzug ein, von dem ein Kammerwagen in Niederhöhe ausgesetzt worden war, da die Achsen zu heiß geworden waren. Nachdem sich das ganze Augusta-Regiment am Strosow I versammelt hatte, erfolgte die Vorstellung der Offizierkorps, die sich am Abend um 8 1/2 Uhr zu einem gemeinsamen Festessen vereinigten. — Die noch in Spandau zurückgebliebene Mannschaft des 4. Garde-Regiments rückte bis auf diejenige, die gestern den Wachdienst versah, um 6 Uhr Nachmittags nach Berlin ab, wohin die Wachmannschaft am Montag nachfolgt.

Aus der Reichshauptstadt.

In der Entlieferung von Typhustranken in die Berliner Krankenhäuser macht sich, wie die „D. Med. Wochenschrift“ meldet, seit einigen Tagen ein ausgedehnter Abfall geltend. Der Bestand auf der Abtheilung des Professor Fürbringer im Krankenhaus am Friedrichshain betrug am 26. September: 86 Patienten, gegenüber 80 in der Vorwoche. Die Fälle zeigen im Durchschnitt mittelschweren Verlauf. Bis jetzt sind fünf Todesfälle zu beklagen. Doch bestehen bei einer Kranken sehr bedenkliche Symptome. Von den eingelieferten Kranken entfallen nach einem vorläufigen Ueberschlag sehr wenig oder gar keine auf das Gebiet der Legele Wassermerke. Eine scharfe Differenzirung der Mägeler und Stralauer Gebiete ist nicht gut möglich, da das Wasser aus beiden erst nach den Werken an der Belfortstraße hingeleitet wird, und von dort ein Mischwasser zur Verwendung kommt. Schätzungsweise dürfte allerdings der größte Theil der Erkrankungen aus dem Gebiete der Stralauer Werke kommen. Auf der Abtheilung des Professors A. Fraenkel im städtischen Krankenhaus am Urban machte sich zuerst eine Häufung des Zuganges von Typhustranken in der letzten Woche des August und seitdem steigend bemerkbar. Die Gesamtzahl der Aufnahmen vom 27. August bis zum 25. September betrug 37. 20

von den Kranken entkommen den Standesamtsbeamten Va und Vb, westliche und östliche Luitensadt (Umgebung des Söckliger Bahnhofes, Reichenbergerstraße, Dresdenerstraße, Skalißerstraße). Nur 10 von den 37 Kranken gaben an, Brunnenwasser getrunken zu haben; die übrigen genossen sämmtlich Wasserleitungsmasser, kein einziger direktes Spreewasser. Ein Patient hatte acht Tage vor der Aufnahme in der Spee gebadet. Die Fälle verlaufen im Ganzen unter etwas schwereren Symptomen, als die vorjährigen Erkrankungen. Bis jetzt sind vier Todesfälle auf 37 Fälle = 10 pCt. vorgekommen, was der gewöhnlichen Mortalität des Typhus bei uns entspricht.

*** Ein merkwürdiges Verjaßstück** wurde dieser Tage einem in der Rosenthalerstraße wohnhaften Pfandleiher zur Schätzung und Belehnung vorgelegt. Neugierig unterscheidet es sich durchaus in nichts von einem gewöhnlichen Federbett, das einen bereits nicht mehr tadellos sauberen Ueberzug hat, und so konnte es N. ohne weitere Schwierigkeiten taxiren. Der Unbekannte, welcher das Verjaßstück gebracht, war mit dem Betrage, den der Pfandleiher ihm nannte, vollkommen zufrieden, und das Geschäft hätte sich ganz glatt abgemacht, wenn nicht plötzlich ein sonderbares Ereignis eingetreten wäre. Aus dem zusammengeballten Federbett kam mit einem Male ein weinerlicher Ton, der immer kräftiger wurde. Zugleich begann das Pfandobjekt sich zu bewegen. Ehe der Pfandleiher Zeit hatte, den Unbekannten zu fragen, was das zu bedeuten habe, war dieser mit aufwallender Hast davongearannt, Herrn N. verblüfft zurücklassend, der das Bett auseinanderfaktete und in demselben zu seiner nicht geringen Ueberschuldung ein lebendiges, kleines, etwa einen Monat altes Kind entdeckte, das, fast blau vom Schreien, seine nackten Beinehen verzweifelt gen Himmel streckte. Der Schreck des Pfandleihers läßt sich denken; es machte ihn aber ganz fassungslos, als in diesem Augenblick Frau N. aus ihrer im zweiten Stock desselben Hauses belegenen Wohnung jammern in das Geschäft herunter kam mit der Meldung, ihr Kind sei verschwunden und mit demselben das Bett, auf das sie den Säugling gelegt, um in der Küche das Babewasser zuzurechtzumachen. Wie groß ihre Freude war, in dem von dem Unbekannten zurückgelassenen Pfandobjekt ihr Eigenthum zu erkennen, läßt sich nicht beschreiben. Der Fremde hatte sich in die Wohnung eingeschlichen, das Federbett ergriffen, ohne dessen Inhalt zu gewahren, und sich heilt, den Diebstahl zu verwerthen, wozu ihm die Pfandleihe im Erdgeschoß des Hauses die bequemste Gelegenheit schien. Glücklicherweise! Welche Verwirrung wäre entstanden, wenn der Spitzhube seine kostbare Last wo anders hingetragen hätte! Dem entführten und wiedergefundenen Säugling — es ist ein Mädchen — hat das aufregende Abenteuer weiter nichts geschadet.

*** 58 Schussmänner**, die ihre vierwöchige Unterrichtszeit hinter sich haben, treten mit Beginn des Oktober in den praktischen Dienst bei den Polizeirevierern ein. Unter dieser Zahl befinden sich nur vier, die auf eine neunjährige Dienstzeit in der Armee zurückzuführen, alle Uebrigen sind Unteroffiziere, die sich auf Grund der lezhin abgeänderten Bestimmungen zur Schussmannschaft gemeldet haben.

*** Ein Berliner Bürger** hat seine Erfindung, welche er beim Kaiserlichen Patentamt zum Patentschutz angemeldet hat und die Herstellung von Heizkörpern aus Hausmüll- und Küchenabfällen bezweckt, dem hiesigen Magistrat zur Prüfung und Anlauf angeboten. Ueber die Art der Gewinnung des neuen Heizmaterials schreibt der Erfinder: Sämmtliche Hausmüll- und Küchenabfälle werden auf Darren stark ausgetrocknet und darauf auf geeigneten Mühlen gemahlen. Aus dem so erzeugten Pulver werden durch Zusatz eines geeigneten Bindemittels Heizkörper gepreßt. Diese Heizkörper sollen nach den angeführten Versuchen aus 90 pCt. Abfallstoffen und 10 pCt. Zusatzstoffen, deren Zusammenstellung der Erfinder vorläufig als Geheimniß behandelt, bestehen und mindestens den gleichen Heizeffekt haben, wie gute Braunkohlenbrüquettes und nur sehr geringen Aschenbestand zurücklassen. Für eine Anlage zur Herstellung von 150 000 genannter Heizkörper würden pro Tag an Anlagekosten, einbezogen Amortisation, 36 Mtl. zu veranschlagen sein. Die Zusatzmittel pro Tausend Heizkörper erfordern einen Kostenaufwand von 4 Mtl., an Arbeitslohn etwa 6,24 Mtl.

*** Einem werthvollen Fund** hat die Wittve Elsner, die in dem Keller des Hauses Admiralstraße 3 ein kleines Grünkrautgeschäft betreibt, gemacht. Am Sonnabend Abend sah Frau E. auf den Sims des Schaufensters eines in demselben Hause befindlichen Zigarrengeschäfts ein Körbchen stehen, das nach ihrer Ansicht aus einem Umzuge herrühren mochte. Da es auch noch um 9 Uhr nicht fortgenommen war, so stellte es Frau E. in der Absicht, es aufzubewahren, unter ihre Kellertreppe. Ihre zwölfjährige Tochter untersuchte neugierig dessen Inhalt und rief rühlich: „Mutter, komm mal, Geld, lauter Geld!“ Frau E. stellte nun fest, daß der Korb 6000 Mark in preussischen Staatspapieren und 2000 Mark in vier Sparlassenbüchern enthielt. Sofort trug sie das Geld nach dem 48. Polizeirevier, wo der Sachverhalt sofort aufgeklärt werden konnte. Der Gastwirth Knobel aus der Fichtestraße 31 hatte sein Geschäft hier aufgegeben und wollte am Sonnabend Abend nach seinem neuen Wohnort abziehen. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe hatte er das Zigarrengeschäft betreten und in kaum verständlichem Leichtsin sein Vermögen draußen auf den Schaufenstersims gestellt. Als er später sein Eigenthum nicht mehr fand, hatte er in demselben Polizeirevier eine Diebstahlsanzeige erstattet. Knobel hat bis zur Festsetzung des gesetzlichen Finderlohns der Finderin 30 Mark gegeben.

Verschiedenes.

In Theriso bei Laurion in Griechenland wurde, wie nach Paris gemeldet wird, eine verschüttete Stadt mit gut erhaltenen Häusern, Mauern und Straßen aufgefunden. Die Entdeckung erregt allgemeines Aufsehen.

In der Monstfeldgrube, nächst den Crystal-Fällen in Michigan (Nordamerika) fand am Donnerstag ein großer Felssturz statt, nach welchem sich die Grube sofort mit Wasser füllte. Es wurden 37 Personen, größtentheils Italiener und Schweden getödtet, nur 3 Personen konnten sich retten.

Der sanfte Heinrich.

Novelle von R. Pitten.
 [Nachdruck verboten.]
 (Fortsetzung.)

Die Schlußverse waren triumphierend herausgeschmettert, ein lächelnder Blick nach der Richtung, wo Herr von Alten stand, hatte ihn begleitet, und nun legte die Sängerin die Noten aus der Hand und ergriff sie auch nicht wieder, so viel man auch um die Fortsetzung des Liedes bat und bettelte.

Wie durch einen Schleiter sah Heinrich nur noch, wie Bodo mit der strahlenden Miene des glücklichen Siegers zu Amy trat, ihr ein Wort zuflüsternd, das Purpurgluth in ihr Gesicht trieb, wie man lächelnde, verständnisvolle Blicke um ihn her austauschte, dann verließ er todtbleich, aber ohne mit der Wimper zu zucken, den Saal.

Es war eine Stunde nach Mitternacht; das Souper, der ihm folgende Tanz waren vorüber, früher, als man erwartet und wohl auch beabsichtigt. Aber nicht allein die Hitze — es war nämlich zur Nacht durchaus nicht kühler geworden, eher noch brücker, noch schwüler als am Tage — trug die Schuld daran, auch etwas anderes, unausgesprochenes, etwas was in der Luft lag, was sich nicht fassen, nicht halten, höchstens kombinieren ließ. Und auch das nur von jemand, der mit besonders feinem Nützeng für bergleichen versehen war, oder — dem Eifersucht, das grügelängte Schenjal, sehen half.

Der Hausherr war anders als sonst, der joviale, fröhliche Zug vor von seinem rothen Gesicht wie weggewischt, er mußte sich offenbar Mühe geben, seinen Pflichten als Wirth, als Gastgeber nachzukommen. Amy dagegen war feierhaft lustig, lachte überlaut und tanzte wie eine Bacchantin. Dieser und jener wollte auch Vater und Tochter vorher in eifriger Unterredung gesehen haben, das Mädchen mit flammenden Wangen, ihn mit tiefgerunzelter Stirn.

Auch Alten war heute ein anderer als sonst. Er trank viel und forcierte eine kede, übermüthige Laune, die schlecht zu seinen unruhig flackernden Augen, den sich immer wieder tief in die Unterlippe grabenden Zähnen paßte.

Kurz, die rechte Festimmung wollte sich nicht wieder einfänden, und man war es eigentlich recht zufrieden, als die älteren Herrschaften erklärten, von dem bereits am Morgen begonnenen Festtrubel müde zu sein und der Ruhe zu bedürfen. Ueberdies mußte man für den am nächsten Morgen geplanten Waldspaziergang — man wollte Abalbertsruh erst nach eingenommenem Frühstück verlassen — frisch sein, verschlafene Augen und überwachte Gesicht seien nicht statthaft, wenn man König Lenz in seinem eigensten Revier aufzusuchen gedenke.

So trennte man sich unter Lachen und Scherzen. Noch eine Stunde vielleicht hörte man Schritte, Thüren auf- und zumachen, das Rumoren der Dienerschaft, dann verklang auch das, ein Fenster nach dem andern wurde finster: Villa Abalbertsruh lag dunkel und schweigend da.

Aber doch nicht ganz. Aus dem Rauchzimmer drang schwacher Kerzenschein und das Gemurmel gedämpfter Stimmen. Doktor Kaiser hatte seinen Freund Berger aufgefördert, noch ein Stündchen bei der Cigarre mit ihm zu verplaudern, und letzterer war gern darauf eingegangen. Ihm war jeder Versuch recht, seiner qualenden, ihn bis zum Wahnsinn peinigenden Gedanken Herr zu werden, vielleicht gelang es ihm hier, in der tiefen Fensterstiche, im Hinausstarren in die schweigende, alles Leben, jede Luft und jedes Leid mit ihrem schwarzen Mantel umhüllende Nacht.

Wie viele Herzen wohl darunter zucken und bluten mögen, wie viele um Erlösung aus ihrer Pein schreien? Aber wer könnte ihnen helfen? Nicht die schweigende Nacht, nicht der laute, lärmvolle Tag, auf sich selbst waren sie gestellt. Nur eins gab es, ein Einziges, das ihnen mitteltdig die Hand entgegenstreckte: die Arbeit.

Wohl dem, der ihre rauhe, schwierige Hand sah, der sie ohne Zögern ergriff und festhielt; er war geborgen. Ja die Arbeit, die kraftvolle, ernstblickende, stetig schreitende Frauengestalt im schlichten Gewande, mit den fest auf's Ziel gerichteten klaren Augen, sie war zuverlässig, auf sie war gut bauen; das Glück, der lächelnde, flatternde Glanz mit den Sonnenaugen und den wirren goldschimmernden Locken, streute seine Gaben nach Willkür und Larne um sich. Nicht nach Verdienst, sicher nicht! Wie hätte sonst einem Bodo Alten Annys Liebe zufallen können? „Wenn er ihrer noch wenigstens werth wäre!“

„Sie sagten!“ unterbrach Doktor Kaiser seine begeisterte Schilderung eines ganz besonders „schönen Falles“ von akuter Hirnhautentzündung.

„D, ich meinte nur — in der That, ein sehr interessanter Fall.“ Der Arzt nickte be-

friedigt und fuhr fort. Gleich darauf aber schwieg er wieder weil Schritte laut wurden und sich, vom Garten her, die Thür des Zimmers öffnete. Die Eintretenden, Lieutenant Alten mit einem Kameraden, nahmen keine Notiz von den bereits Anwesenden, bemerkten sie auch vielleicht bei der schwachen Beleuchtung nicht, und ließen sich schwer in die lebergepolsterten Stühlen fallen.

Aber nur für einen Augenblick, nur um Ihnen den Willen zu thun, Bodenus.“ Altens Stimme klang rau und gereizt. „Ich ziehe mich sofort zurück, ich denke, es ist jetzt endlich Zeit zur Ruhe.“

Der Angeredete, der sich offenbar gleich seinem Begleiter stark angetrunken hatte, lachte laut auf.

Bei dieser kannibalischen Hitze? Werte, Sie wollen mich los sein, Verehrtester. Haben schon vorher, als ich mich Ihnen bei Ihrer nächtlichen Promenade so plötzlich anschloß, diese Absicht deutlich genug kundgethan. Aber mit nichten. „Ich hänge mich an seine Fersen, das fürchtbare Gespenst der Nacht,“ wie es in dem Dingda, Gedicht von Schiller oder Goethe — habe die Kerls nie unterscheiden können — heißt. Muß von Ihnen doch endlich hören, warum noch immer nichts Offizielles.“

Wieder lachte er trunken auf.

„Oder ist die Geschichte wacklig geworden, heißt der Goldfisch nicht auf den runden, blanken Köder, den Sie ihm nun schon so lange hinhalten?“

Er schlug dem Anderen schallend auf's Knie.

„Donnerwetter, so sprechen Sie doch, Alten! Sie wissen, ich habe selbst ein Auge auf die Kleine geworfen. Geben Sie mir Hoffnung?“

„Sie faszeln, Bodenus! Ich denke, es wurde Euch allen doch heute deutlich genug in die Ohren gesungen, wie es ihr um's kleine Herz ist. Wenn ich einmal thu frein, so muß es ein Reiter, ein Husar sein,“ summte er mit unsicherer, belegter Stimme.

„Aber erlauben Sie mal, Kamerad, Husaren, Reiter sind wir alle.“

„Zugegeben, Bodenus, zugegeben! Aber einen kann sie doch nur meinen, und daß sie mich meint — na, sprechen wir nicht darüber.“

Bei Herrn von Bodenus war die Trunkenheit offenbar in das Stadium der Streitlust getreten.

„Ach was“, schrie er, „habens oft genug gethan, Alten, so oft, daß Ihnen kein Mensch mehr glaubt. Warum denn noch immer als Reichen, das im Verborgenen blüht, warum nicht heraus mit der Sprache?“

Der Andere wollte antworten, doch er zuckte zusammen.

Stühle wurden gerückt, und eine bekannte Stimme sprach unweit von ihm: „Ich denke Doktor, wir gehen. Auf eine ungehörte Unterhaltung scheint für heute doch nicht mehr zu hoffen zu sein.“

Alten sprang auf und machte ein paar schwankende Schritte auf den Sprechenden zu, um sein Gesicht deutlicher zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsbericht.

Marktpreise von Berlin am 2. Oktober 1893.

	Sorte	Preis	
		100 Stk.	100 Stk.
Weizen, gute			
	Sorte	15 10	14 70
	Sorte	14 60	14 30
geringe			
		14 20	13 80
Roggen, gute			
		12 90	12 60
	Sorte	12 50	12 30
geringe			
		12 20	12 10
Gerste, gute			
		19 10	17 40
	Sorte	17 30	15 70
geringe			
		15 60	14 10
Hafer, gute			
		18 80	17 60
	Sorte	17 50	16 30
geringe			
		16 20	15 10
Stroh, Rindvieh			
		—	—
Heu			
		—	—
Erbsen, gelbe, zum Kochen			
		40	34
Speisebohnen, weiße			
		60	50
Linsen			
		80	70
Kartoffeln			
		7	4
Rüböl, von der Reut.			
		87	80
Bauchfleisch, Rind			
		1 30	1 90
Schweinefleisch			
		1 50	1 10
Kalbfleisch			
		1 70	1 30
Hammelfleisch			
		1 50	1 10
Butter			
		2 50	2 10
Eier pro 60 Stk.			
		4 80	4 60
Karpfen			
		2 20	2 00
Käse			
		2 80	2 60
Zucker			
		2 10	2 00
Hefe			
		2 10	2 00
Barze			
		1 60	1 50
Schäie			
		2 40	2 10
Biere			
		1 40	1 30
Saal Krete, pro			
		13	10